

8.3.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. DM 0.50

FESTA POPOLARE



MUSICA
FILM
CUCINA
BUFFET

EINTRITT DM 5,-

Arbeitertheater von LOTTA CONTINUA

Musik:
BAKMAK (Jazzrock)

Es spricht eine Vertreterin der L.C.-Frauengruppe

Donnerstag 11.3.76
20.00 h

Alte TU-Mensa

LA CASA DI CULTURA POPOLARE DI BERLINO

(Italienisches Kulturzentrum)

Der „linke Anspruch" und die Folgen ......

Die Reaktion auf unseren Artikel im Info 92 ("Alles über Spitzel") war vornehme Ignoranz Zur Stellungnahme genötigt, brachten einige Leute lediglich das sehr konkrete und überzeugende Argument, daß sei ja wohl alles maßlos übertrieben. Weil wir nicht die Moralprediger von Leuten sind, die nicht begreifen wollen, haben wir darauf nichts mehr zu erwidern. Wir schreiben jetzt, wo wir die Gründe dieses Leichtsinns sehen.

Wir sehen das so, daß die informelle Struktur der (meißt nichtorganisierten) Spontis, die Spontiscene, eine Sache ist, die dem Stand des Klassenkampfs hier und jetzt nicht entspricht, ihm nicht gewachsen ist. Das kommt daher, weil die Spontiscene größtenteils aus anderen Bedürfnissen entstanden ist als aus den Anforderungen des Arbeiterkampfes. Das ist noch abstrakt, wir holen etwas aus, um es zu verdeutlichen.

Der „Verrat" der Sozialdemokraten und der Kommunisten

Bei den Sozialdemokraten und Kommunisten ist klar, warum sie entweder gegen den Arbeiterkampf stehen oder bestenfalls ihm nicht nützen. Diese beiden Richtungen stützen sich auf die Schicht der Facharbeiter, die im Laufe der Rationalisierung seit dem 1. Weltkrieg zunehmend die Funktion der "Unteroffiziere der Produktion" einnehmen gegenüber den Massenarbeitern, die diese Produktion ablehnen. Weil den Facharbeitern meißt eine Identifikation mit ihrer Arbeit möglich war, hatten sie das Ziel, den Produktionsprozeß lediglich der privatkapitalistischen Ausnutzung und Marktanarchie zu entreißen und unter ihre Kontrolle zu bringen, ihn aber als solchen bestehen zu lassen. Bei den ungelernten Massenarbeitern war jedoch die Entfremdung auf die Spitze getrieben, es war keine Identifikation mit der Arbeit mehr möglich, die Arbeit ist nur noch Lohnarbeit. Darum ging ihr Kampf gegen die Produktion und äußerte sich im Krankfeiern, kollektiven Langsamarbeiten und Sabotage. Weil es den Facharbeitern (und Intellektuellen) in der Sozialdemokratie und bei den Kommunisten aber darum ging, auf Basis der kapitalistischen Produktion sich mit den Kapitalisten die Macht zu teilen ("Wirtschaftsdemokratie" und "Mitbestimmung" bei der SPD), oder die privatkapitalistische Führungsschicht durch eine staatskapitalistische auszutauschen ("Diktatur d. Proletariats" der KPD); weil es ihnen im Grunde um die Teilnahme an der Herrschaft, um Zugehörigkeit bezw. Austausch der herrschenden Klasse ging und geht, bekämpften die Sozialdemokraten und Kommunisten die Massenarbeiter, deren Kampf die Basis der Herrschaft selbst, die kapitalistische Produktion bedrohte. Aus diesen Erfahrungen, die die deutschen Massenarbeiter seit 1918 mit den Sozialdemokraten, die die DDR-, italienischen und französischen Massenarbeiter seit dem 2. Weltkrieg mit den Kommunisten machen, rührt das tiefe Mißtrauen der Massenarbeiter gegen diese beiden Parteien, oft gegen den politischen Kampf überhaupt, weil ihnen klar wurde, daß es diesen Parteien nicht um die Abschaffung der Schinderei ging, sondern nur um eine andere Verwaltung der Schinderei durch eine andere Führungsschicht.

„Alle Geschichte spielt zweimal, einmal als Tragödie und einmal als Farce!"

Das Entstehen einer neuen Kommunistischen Bewegung Ende der 60-iger Jahre geht auf eine ähnliche Ursache zurück. Die Unterordnung der Kopfarbeit unter das kapitalistische Verwertungsdiktat rief Veränderungen im Bildungswesen hervor, die den Schülern und Studenten spürbar machten, daß sie nicht mehr Dichter und Denker, sondern Kopf-Lohnarbeiter. Das hieß im einzelnen: zunehmende Arbeitsteilung, damit verbunden Fachidiotentum und Dequalifizierung; sowie sinkender Lebensstandart. Das veranlaßte viele von ihnen, ihr Heil darin zu suchen, sich zu Kommunisten, zur Avantgarde der Arbeiterklasse zu ernennen. Mithilfe des Lenin'schen Parteimodells machten sich diese Kopfarbeiter Hoffnungen auf Führungspositionen (nämlich im Klassenkampf und bei der Diktatur des Proletariats), die sie vom hiesigen Kapital nicht mehr bekommen können. Lenin stellte die These auf, daß die Arbeiter nur ein gewerkschaftliches Bewußtsein entwickeln, daß ihr Horizont nur bis zur Nasenspitze geht. Infolgedessen müssen die Arbeiter von einer Partei der Durchblicker geführt werden, damit der Klassenkampf nicht bei Lohnkämpfen steckenbleibt. Diese Konzeption sprach schon immer Intellektuelle an, die auf etwas ungewöhnlichem Weg Karriere machen wollten. Für die von Dequalifizierung und Proletarisierung bedrohten Studenten Ende der 60er war die Massenhafte Hinwendung zum Kommunismus eine Art Flucht nach vorne. Die endete aber in einer Sackgasse, da niemand etwas mit ihnen anfangen konnte. Vom Standpunkt der Massenarbeiter unterscheiden sich die neuen Kommunisten nicht von den traditionellen und den Sozialdemokraten; und für das Kapital waren die neuen Kommunisten als Partner uninteressant, da das Kapital schon durch den Pakt mit der SPD die Facharbeiter zur Kontrolle über die Massenarbeit zur Verfügung hat.(Die DKP/SEW hatte bisher als einzige Partei geringe Erfolge bei ihren Bemühungen, sich dem Kapital als Mitträger und Vollstreckungsgehilfe der Herrschaft anzudienern. Sie funktioniert jetzt als Abwiegler von Kampfinitiativen auf der unteren Gewerkschaftsebene.)

Die Ablehnung, die sie allerseits erfahren, bestätigt die jungen Kommunisten allerdings in ihrem Grunddogma, daß die Arbeiter alleine zu dumm sind, und sie verstärken ihre Bemühungen, die Arbeiter anzuleiten. Die These von dem mangelhaften Bewußtsein der Arbeiter macht es ihnen unmöglich, in dieser Ablehnung zu erkennen, daß ihre Ziele und Kampfformen nicht der Klassenrealität entsprechen. Sie sind so in einen Kreislauf eingeschlossen, aus dem schwer herauszukommen ist...

Und nun die sauberen Linken .....

Hinter all dieser hehren Politik und Philosophie stehen Interessen, hinter der Politik der Sozialdemokraten und Kommunisten das Interesse, die Klassenlage der sie tragenden Schichten (Facharbeiter und Kopfarbeiter) zu verbessern, sie zur herrschenden Klasse zu machen. Hinter diesen politischen Bewegungen sind knallhart materielle Ansprüche. Die Spontis haben das auch oft genug gegeißelt. Allerdings ist es aber bei ihnen ähnlich, nur daß sie nicht abgefuckt genug sind, materielle Gewinne anzustreben. Sie begnügen sich mit ideellem Gewinn: das Gefühl, politisch

etwas gemacht zu haben, ohne sich dabei Führungspositionen angemaßt zu haben, der linke Anspruch. Der Hauptstamm der Spontibewegung kommt aus der gleichen Situation wie die neuen Kommunisten; die Trennung hat eingesetzt zwischen denen, die autoritär oder karrieristisch genug waren, um Kommunisten zu werden und denen, die das persönlich nicht konnten und sich nur den ideellen Gewinn zugestanden. Das ist moralisch gesehen völlig in Ordnung, hat aber praktisch böse Konsequenzen :

1. Die Art und Weise der Spontis zu kämpfen richtet sich oft nicht nach den tatsächlich gegebenen Kampfbedingungen, sondern nach abstrakten (z.Tl. Widersprüchlichen) Maßstäben
- Gewerkschaft ist verpönt
- Kompromisse sind eine Schande
- Organisation ist meißt verdächtig
- illegale Aktionen sind besser als legale
- alles muß öffentlich sein
- es darf nichts geschichtlich odersonstwie theoretisch begründet sein, muß alles spontan kommen
- es darf nicht gewaltsam sein

Diese Maßstäbe haben den gemeinsamen Nenner daß man sich dadurch von den verlogenen reformistischen oder leninistischen Konzeptionen abgrenzt und entsprechen dem Bedürfnis, die Verurteilung dieser Richtungen auch praktisch zu demonstrieren. Dies Bedürfnis ist typisch für Leute, die ahnen oder fühlen, daß sie selbst nicht ganz frei davon sind. Praktisch ist das ärgerlich, weil die konkreten Kampfbedingungen sich nicht einfach über solche abstrakten Kämme scheren lassen. Wir müssen unsere Kampfweise immer an der Realität und nicht an abgehobenen Maßstäben entwickeln.

2. Der ideelle Gewinn, den die Spontis anstreben, muß auch irgendwo realisiert werden. Das geschieht auf der Spontiscene und sieht so aus, daß viele Spontis ihre politische Arbeit vorzeigen. Dazu muß sie sich in bestimmten Fetischen niederschlagen - Flugblätter, Plakate, Zeitungsberichte, Sensationen, die auch die Bürgerliche Presse bringt Versammlungen mit möglichst vielen Leuten, regelmäßige Treffen, Streiks, Scherben.... Das sind alles oft wirksame Kampfmethoden, ebensooft haben sie jedoch gar keine Wirkung und werden durchgezogen, um auf der Spontiscene vor anderen und auch sich selbst zeigen zu können, daß man etwas getan hat. Angesichts der Übersättigung der Leute mit Flugblättern z.B. wird deutlich, daß oft mehr für die linke Scene und das Selbstbewußtsein als für das anderer Leute produziert wird.

Über die Alltagskämpfe im Betrieb und im Stadtteil aber, die sich lange hinziehen, ohne das es zu "nennenswerten" Ereignissen kommt, die sich ohne "politisches Bewußtsein" abspielen, traut sich kaum jemand zu reden. Die haben auf dem linken Jahrmarkt der Eitelkeiten einen zu geringen Kurswert. Aber gerade die sind wichtig. Daran ist die WWA geplatzt (Betriebsgruppen konnten keine spektakulären Ereignisse mehr "liefern"), und in Berlin sind die Betriebsgruppen ebenfalls mit ihrem Alltag isoliert und ratlos.

3. Schließlich liegt in dem "ideellen Gewinn" der Grund, warum es dem Sponti so schwer fällt, den Mund zu halten. Das trifft man ja auch oft bei Leuten, die genau um den Polizeiapparat wissen. Aber der linke Anspruch zwingt sie immer wieder auf die Spontiscene, zum reden, zum austauschen - allem Wissen zum trotz. Hier liegt der Grund, warum sich viele Spontis gegen die Erkenntnis sträuben, daß sie über ihren Kampf nur mit Leuten sprechen dürfen, mit denen sie kämpfen oder kämpfen wollen, daß er kein linkes Image haben darf, daß er Plakate, die er draußen klebt, nicht in sein Zimmer hängen darf.

Viele haben das schon gemerkt (Beispiel Revolutionäre Zelle). Bei denen, die nicht aus der Ecke der moralisch integeren Intelellen mit dem linken Anspruch, der Ecke der verhinderten Leninisten kommen; bei denen, die die Repression aus der Fabrik kennen, ist das auch meißt klar. Denen gilt diese Polemik nicht. Aber im großen und ganzen steht die Spontiscene noch sehr unter dem Einfluß der verhinderten Leninisten, und der Wandel vollzieht sich erst langsam - zu langsam angesichts der Einkreisung durch den Repressionsapparat. Dieser Artikel soll ein Beitrag sein, den Wandel zu beschleunigen. Wir müssen lernen, ohne linken Anspruch und ohne linkes Image zu leben und zu kämpfen!

Wir würden uns freuen, wenn wir mal ne Antwort bekommen, uns interessiert nämlich, ob wir in den Wind reden oder ob es Leute gibt, die das ähnlich sehen und auch ihre Schwierigkeiten haben, von den veralteten Kampfformen und Kommunikations/Organisationsstrukturen wegzukommen.

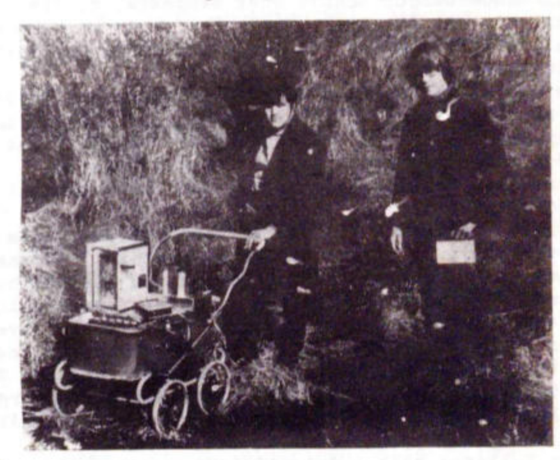
Verein zur Bekämpfung der Angst i.d.Linken

Zur PUW-Sendung

Piratensender sind ein hervorragendes Mittel Gegenöffentlichkeit zu schaffen, es ist sehr zu hoffen, daß das Beispiel Schule macht. Zur PUW-Sendung letzten Dienstag 18.oo ist zu sagen, daß sie nicht richtig angekündigt war. Praktisch wußten nur Leute davon, die sich bereits am Montagabend ein Info gekauft haben, und das gibts dann nur im Spektrum und in der Wumpe. Die, die da sind, brauchen solche Sendung nicht mehr ! Eine Ankündigung im Info hat nur dann Sinn, wenn den Infolesern genügend Zeit bleibt, Kollegen und Bekannte auf die Sendung hinzuweisen. Solange wir zu nur kurzen Sendezeiten gezwungen sind kann man sich wohl nicht auf zufällige Höhrer verlassen.

Auf baldiges Wiederhören !

Verein zur Bekämpfung der Angst i.d. Linken



(WENN DER WAGEN FEHLT, TUT'S AUCH: EIN KINDERWAGEN)

RADIO 88

seit 2 jahren hält in schweden ein piratensender, der von gruppen der radikalen linken betrieben wird, die behörden in schach (ihr mut verdient einen bericht)

eine gruppe junger schweden hatte angefangen, piraten - musiksendungen zu machen, um spaß zu haben. die feindliche reaktion der polizei und die vergrößerung der gruppe führte dazu, daß sich der sender immer mehr politisch engagierte. libertäre sozialisten und kommunisten teilen sich sonntags die sendezeit von einer stunde (9 - 10 Uhr; 88 Mhz). für jede sendung wechselt der sender seinen standort; mal ein wohnblock, mal in den wäldern nahe stockholm.

"wir haben leute, die schmiere stehen, um uns zu warnen, wenn die polizei kommt. in zwei jahren haben wir nur 3 sender verloren. einen herzustellen kostet nicht mehr als 600 francs (ca. 550.-DM). manchmal waren 60 polizeiwagen hinter uns her. sie versuchten aber nicht die ganze zeit über uns zu erwischen, denn sie wurden langsam müde. einer von uns spielte einen journalisten und interviewte einmal einen polizisten über die chancen, uns schnappen zu können. das wurde dann 15 minuten später gesendet."

Die Sendungen behandeln die streiks von stockholm, aber auch internationale nachrichten, musik und poesie. die gruppe von radio 88 ist bereit, programme und technische informationen mit ähnlichen gruppen auszutauschen. sie hoffen, bald piratenfernsehen starten zu können.

radio 88, poste restante 10102
Stockholm 1, Schweden
aus: INTERFERENCES Nr. 2

probleme des klassenkampfs

in einer materialistischen analyse
hiob 41, 8; mew 17ff.
op.cit.; op.cit.; op cit
a.a.O.a.a.O.aao!
dem genossen
ebenda ebenda ebenda
muß entschieden mew 1 aaO.98
mew 2,55ff ; aaO. op.cit.
mew 3,§ 51 aaO.aaO.i.s.d.pr.ges.
ebenda ebenda ebenda
widersprochen werden sprüche 27,22
sprüche 28,23 aaO. op.cit.op.cit
ebenda!

wir dagegen meinen entschieden
mega 87,vers 9 aaO.55 op.cit.
op.cit.ebenda ebenda
vorwärts mit matth.8,9; hiob 40,17
mew 18,vers 100; trotzki IV,18
aaO.19 ebenda ebenda
op.cit.op.cit.op.cit.
der marxist dagegen jes.44,10
nieder mit der ebenda
aaO.11; aaO.12
op.cit.ebenda
dem muß entschieden
aaO.op.cit.ebenda

marx sagte schon
jes.43,11 wie recht er hat
aaO.aaO.op.cit.
recht hat er recht
ebenda ebenda
ebenda

aaO.

(c) by p.p.zahl

nichts neues:

"nach dem sieg des nazismus setzten deutsche sozialistische und kommunistische widerstandskämpfer ab januar 1937 einen geheimen sender in betrieb. die sendung wurde auf 29,8 Mhz ausgestrahlt. diese zahl wurde das symbol des sozialistischen widerstands gegen hitler. der 'sender der freiheit' wurde schnell von der gestapo gehetzt, die es aber nicht schaffte, den sehr beweglichen sender unter kontrolle zu kriegen. sie vermehrte die störsender, um ihn zu neutralisieren. vergebliche m mühe. der sender sprang von einer frequenz zu anderen und sendete: 'keinen mann, keinen pfennig für franco', nieder mit der braunen pest des antisemitismus, die in deutschland wütet!'. '29,8' ging schließlich ein paar monate später ins netz der gestapo-peilgeräte." INTERFERENCES Nr. 2

PIRATENSENDER: 15 MINUTEN GEGEN BVG-PREISE

Schwerhörig müssen Post und Polizei am Dienstag abend gewesen sein, weil sie laut offiziellem Statement den „Piratensender unfreies Westberlin" „kaum empfangen konnten".

Tatsache ist, daß die nach wie vor unbekannten Wellenreiter, die neben Umfragen in der Bevölkerung auf die BVG-Preiserhöhungen („sind wohl verrückt geworden" – „wenn ich zum Friedhof will, muß ich zwei Umsteiger nehmen" – „soviel verdient ein Arbeiter nicht" – „der Staat will nur haben" – „es wird ja alles teurer") das „BVG"-Lied der Rockgruppe „Ton Steine und Scherben" und einen Kölner Fahrpreis-Protestsong ausstrahlten, in der City mit gewöhnlichen Rundfunkgeräten zu hören waren, ebenso gut wie der gleichzeitig sendende SFB-Beat.

Außerhalb der Legalität wie der Sender selbst auch dessen „Verbrauchertips", mit denen zum Fahrpreisboykott und zur Beschädigung von BVG-Fahrscheinautomaten aufgerufen wurde. Nach einer Viertelstunde „verabschiedet(e) sich der Piratensender unfreies Westberlin bis zu seiner nächsten Sendung."

Fachleute schätzen die Kosten der Sendeapparatur auf „unter tausend Mark". Voraussetzung für den Betrieb: ein möglichst hochgelegener „Abstrahlpunkt".

aus: Extra Dienst vom 15.3.

BERUFSVERBOTSPRAXIS : HAUSDURCHSUCHUNG

Anfang 1975 wurde Martina B. wegen ihrer Mitgliedschaft in der Liga gegen den Imperialismus nicht in den Schöneberger Schuldienst eingestellt. Ein von ihr seit Mai 75 angestrebtes Verfahren vor dem Verwaltungsgericht hat bis heute die Mühle der Justiz nicht verlassen.
Im August 75 fand ein verhör im Bezirksamt Schöneberg statt, nach üblicher Art ohne Rechtsbeistand der Beschuldigten. Ein zugesagtes Protokoll des Verhörs wurde mit einem kurzen Vermerk abgetan. Daraufhin fertigte die Betroffene ein ausführliches Gedächtnisprotokoll an. (Veröffentlicht in der Broschüre "Dokumente II" des Aktionskomitees gegen Berufsverbote). Da dieses Gedächtnisprotokoll offensichtlich identisch war mit dem Ablauf des "Gesprächs", wurde ihre Wohnung kürzlich in ihrer Abwesenheit von Staatsschutzbeamten durchsucht. Die Knechte waren auf der Suche nach Beweismitteln, genauer Tonbandaufnahmen. Jetzt erst erfuhr Martina B., daß gegen sie ein Ermittlungsverfahren läuft. Das Bezirksamt Schöneberg beschuldigt sie, das Verhör vom August mitgeschnitten zu haben.
Die Kollegin soll kriminalisiert werden, durch diese Einschüchterung will der Staat verhindern, daß seine Machenschaften ans Licht der Öffentlichkeit gebracht werden. Die Herstellung von Öffentlichkeit ist und bleibt eine wesentliche Voraussetzung, damit sich die von staatlicher Willkür Betroffene zur Wehr setzen können.

kollektiv rote hilfe

1-21,stephanstr.60

termine-anzeiger

krastberatung: wer was wissen will/muß,wer schwierigkeiten und probleme hat,wo angehörige,freunde und bekannte im knast sitzen
MONTAGS: 17-19^{00} uhr
1-21,stephanstr.60
sozialistisches zentrum,tel.:3958083
oder
DONNERSTAGS: 17-19^{00} uhr
HÄFTLINGSBETREUUNG e.v.
1-61,tempelhofer ufer 32,I.stock
(nähe u-bahn gleisdreieck)

mieterberatung:DONNERSTAGS: 17-19^{00} uhr

aufbau einer medizinischen beratung
FREITAGS 20^{00} uhr,wir brauchen noch leute

handwerkskollektiv: macht elektroinstallationen maler-,renovierungsarbeiten und klempnern.

zentrumskneipe: MONTAGS-FREITAGS: 20-24^{00} uhr
musikabend: in der zentrumskneipe FREITAGS:20^{00} uhr

rote hilfe nachrichten

HAFTVERSCHONUNG FÜR JÜRGEN ABGELEHNT

Rote Hilfe Westberlin 6.3.1976

Pressemitteilung

Die Anwälte von Jürgen H. Bäcker hatten am 23. Jan. 1976 einen Antrag auf Haftentlassung und hilfsweise einen Antrag auf Verlegung aus der U-Haftanstalt Moabit in die Strafanstalt Tegel gestellt. Begründet wurde der Antrag damit, daß der U-Gefangene Bäcker nunmehr seit über 5 Jahren in U-Haft und damit in Einzelhaft gehalten wird. Diese "Rekord"-U-Haftzeit und die zusätzlichen Haftverschärfungen haben bei ihm zu Gesundheitsschäden geführt, die eine Haftentlassung unbedingt notwendig machen.

Diese Forderungen wurden durch Stellungnahmen bekannter Persönlichkeiten in der Presse, durch direkte Aufforderungen an den zuständigen Richter Kubsch mittels Postkarten, durch Presseerklärungen der Anwälte und Flugblatt-und Plakataktionen sowie durch Parolen an vielen Stellen in Berlin unterstützt.

Dies war anscheinend nicht genug. Jetzt erst -nach 6 Wochen Hinhalten- wurde die Ablehnung beider Anträge bekannt, obwohl der Beschluß schon am 24.2. von Richter Kubsch und seinen Kumpanen Seidler und Rejewski gefaßt worden war.

Begründet wurde die Ablehnung damit, daß zum einen weiterhin Fluchtgefahr bestehe (nächstes Jahr hat Bäcker 2/3 seiner Strafe bereits abgesessen). Weil er sich Briefe mit Genossen, z.B. auch mit Fritz Teufel, schreibt, unterstellen ihm die Richter, er würde nach einer Entlassung "in denr Untergrund zurückkehren".

Zum anderen sagen Kubsch und Co. zu der Begründung der Anwälte, Bäcker sei nach über 5 Jahren Einzelhaft nicht mehr haftfähig, folgendes:

"Der Angeklagte ist haftfähig. Die von der Verteidigung vorgetragenen Auffälligkeiten wie "akute Atem- und Herzbeschwerden, Schweißausbrüche, unkontrollollierbares Zittern der Glieder, schließlich völlige Bewegungsunfähigkeit, Momente der Besinnungslosigkeit und Erinnerungslücken" bestehen ebenso wenig wie die behaupteten Anfälle. Das ergibt sich aus der von der Strafkammer eingeholten Stellungnahme des Anstaltsarztes, der auch bei der Untersuchung des Angeklagten am 30. Januar 1976 keine Verschlechterung des Gesundheitszustandes festsellen konnte. Der Angeklagte befindet sich in einem körperlich guten Allgemeinzustand; die organischen Befunde sind negativ. Seine Beschwerden sind allein psycho-sometischer Art. Die Haftfähigkeit ist hierdurch aber nicht berührt."

Der zuständige Anstaltsarzt Dr. Kühner, auf den die Richter sich berufen, hatte allerdings in einem Privatgespräch mit Bäcker zugegeben, die Beschwerden würden von den Haftbedingungen herrühren. Öffentlich und offiziell behauptet er das Gegenteil...

Die Unverschämtheit und Ignoranz der Ablehnungsbegründung liegt auf der Hand.

Der Antrag auf Verlegung nach TEgel wurde mit einer Begründung abgelehnt, die gleichermaßen für sich spricht. Eine Verlegung in die Strafanstalt könnte für Dritte der Anlaß sein zu behaupten, das Gericht behandele U-Häftlinge schon vor ihrer rechtskräftigen Verurteilung wie Strafgefangene.

Daß die Praxis ganz anders aussieht, U-Häftlinge noch schärferen Repressionen unterliegen und die Verlegung nach Tegel Erleichterungen bringen sollte, interessiert die Formaljuristen freilich nicht.

Dieser Beschluß kann für uns nur heißen, die Kampagne nicht nur für die Freilassung von Bäcker und Grusdat verstärkt fortzusetzen.

★

Anklage gegen sog. „Unterstützer"

Am 4. März 1976 wurde die Anklageschrift gegen 1o sog. "Unterstützer" der Bewegung 2.6. bekannt. Von den 1o Beschuldigten befinden sich 7 weiterhin in Haft. Ihre Haftbeschwerden wurden bislang verworfen. Die Anklage lautet auf Unterstützung einer kriminellen Vereinigung (§129 StGB), wobei die Existenz des 2.6. als kriminelle Vereinigung unterstellt wird. Bis auf H. Reinders, Siepert und Doemeland wird die Unterstützung durch Überlassen von Papieren an Mitglieder des 2.6. begründet. Als Beweis dafür dient lediglich die Tatsache, daß die Papiere bei der Festnahme von Vieth, Reinders, Teufel, Plambeck und Fritzsch gefunden wurden. Ein Beweis für die bewußte Überlassung ist in keinem Fall erbracht.

Allein dadurch, daß die Papiere nicht als verloren gemeldet waren, wird die bewußte Weitergabe konstruiert.

In der 129 (!) Seiten langen Anklageschrift wird beantragt, die Haftbefehle weiter aufrecht zu erhalten, da für diese Art der Unterstützung ("wesentliche Voraussetzung für die Tätigkeit und den Zusammenhalt der kriminellen Vereinigung") eine Strafe zu erwarten sei, die zur Bewährung kaum ausgesetzt werden könne.

Die lange U-Haftzeit (Bei 5 Leuten beträgt sie schon 1/2 Jahr), die verschärften Haftbedingungen sind ebenso, wie die Form der Anklageerhebung, Ausdruck einer neuen Strategie der Staatsschutzbehörden beim Umgang mit sog. Unterstützern.

Was von Oberstaatsanwalt Nagel schon vor Monaten prophezeit wurde : "Wir werden uns etwas einfallen lassen" , ist nun eingetreten. Die "Unterstützer" werden vor Verurteilung der 2.Juni-Mitglieder angeklagt und die Anklage erfolgt gemeinsam, so daß die Möglichkeit für die Staatsschutzbehörden, bei fehlenden Beweisen Analogien anzuführen, geschaffen wird.

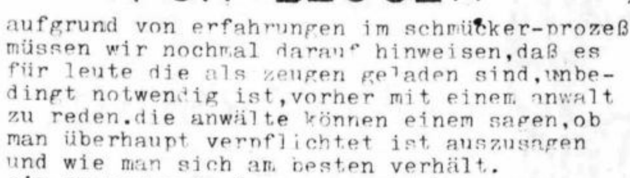
Während in Einzelverfahren (die zum Teil nicht in Berlin stattfinden würden) die Richter über die einzelnen Fälle zu urteilen hätten, werden in einem Gesamtverfahren die Entlastungsmöglichkeiten der Angeklagten eingeschränkt.

Hier wird ein Exempel der Staatsschützer statuiert, das Abschreckung bewirken soll, selbst wenn Rechtsgrundsätze über den Hafen geworfen werden.

SCHMÜCKER-PROZEß

am vergangenen dienstag waren von sechs geladenen zeugen nur zwei erschienen.zum leidwesen der staatsanwaltschaft konnten sie nur geringfügige angaben machen.in einem falle hatte die sta nicht damit gerechnet,daß der zeuge ein zeugnisverweigerungsrecht hat,weil er ein praktikum bei einem anwalt ableistete der in diesem verfahren tätig ist.obwohl der zeuge das gericht wiederholt darauf hinwies, daß er bei aussagen seine schweigepflicht brechen würde(ist strafbar)wollten richter und staatsanwälte unbedingt zu einer aussage kommen.zwar war bei der ersten frage schon klar,daß die schweigepflicht berührt war;trotzdem versuchte das gericht noch weiter fragen zu stellen.erst nach massiver intervention der verteidiger("das ist zeugenquälerei") gab das gericht seine versuche auf.allerdings muß der betreffende anwalt nach ankündigung des staatsanwaltes przytarski mit einem ehrengerichtsverfahren rechnen.nachmittags wurde mit der verlesung von aussagen des inzwischen verblichenen frühreren mitangeklagten götz tilgener begonnen,die sich weitgehend mit denen von bodeux decken..
die am freitag vernommenen zeugen beriefen sich auch größtenteils auf zeugnisverweigerungsrecht und sagten nicht aus.nachmittags gab es wieder eine lesestunde.aussagen und briefe tilgeners wurden verlesen.




aufgrund von erfahrungen im schmücker-prozeß müssen wir nochmal darauf hinweisen,daß es für leute die als zeugen geladen sind,unbedingt notwendig ist,vorher mit einem anwalt zu reden.die anwälte können einem sagen,ob man überhaupt verpflichtet ist auszusagen und wie man sich am besten verhält.

ein aussageverweigerungsrecht haben:
- angehörige des beschuldigten.dazu gehören auch verlobte.(§52 stpo)
- personen,die als gehilfen oder zur vorbereitung auf ihren beruf tätigkeiten bei leuten ausüben,die an eine schweigepflicht gebunden sind(rechtsanwälte,ärzte,pfarrer usw.), wenn sich der inhalt der zeugenaussage auf tatsachen bezieht,die innerhalb der berufstätigkeit be anntgeworden sind(§53a,stpo)
- personen,die durch aussagen sich selbst oder angehörige belasten könnten(§55 stpo)

VERFAHREN WEGEN BVG-DEMO

gegen vier leute,die bei der demo am letzten montag festgenommen worden waren,sind strafverfahren eingeleitet worden.dies wurde am freitag von einem beamten der abteilung staatsschutz gegenüber der "berliner morgenpost"bestätigt.sie sollen steine geworfen haben bzw. genehmigungspflichtige funkgeräte mit sich geführt haben x vorübergehend



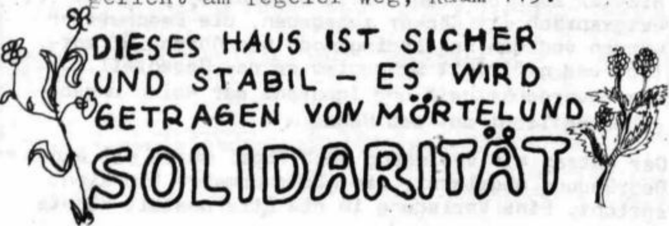
Prozeß: Tommy-Weißbecker-Haus gegen Polizeiapperat

nach der freilassung von peter lorenz wurde eine großrazzia, die sog.aktion wasserschlag, brütal durchgeführt. davon wurden u.a. die großkollektive thomas-weissbecker-haus und georg-v.-rauch-haus betroffen. das ausmaß der verwüstung zeugte davon, daß sich die durchführenden beamten des staatsschutzes als vandalen betätigten. die gesamte inneneinrichtung wurde nicht nur total durcheinandergebracht, sondern auch in kleinteile "zerlegt", zum schutze ihrer eigenen vorgehensweise setzten sie u.a. tränengas gegen schlafende hausbewohner ein(s.INFO 48) die ungerechtfertigte reaktion wurde von den medien in unterschiedlichster darstellungsweise kommentiert, worin sich u.a. äußerte, daß konservative blätter in unkritischer art und weise die vorgehensweise der polizei nicht nur als notwendig erachtete, sonder die argumentation, das TWH sei ohnehin ein dreckhaufen gewesen, übernahmen. besonders in den von der bevölkerung am meisten gelesenen zeitungen wurde diese argumentation verbreitet, wodurch eine negative abgrenzung der öffentlichkeit dem TWH gegenüber hervorgerufen wurde. neben dem materiellen schaden erlitt dadurch das kollektiv eine erheblichen rückschlag. bei der jetzigen, nach fast einem jahr staatgefundenen vorverhandlung konnte aber nur der an den einrichtungsgegenständen entstandene schaden von ca. 13000 dm behandelt werden. die vertreter des schadensverunrschers, des senats für inneres, die herren rechtsanwalt bock und senatsdirektor schöne, versuchten sich von anfanf an mit spitzfindigkeiten von einer schadensregelung zu drücken. sie zweifelten nämlich

weiter

an, daß der, das TWH vertretende verein SSB e.V. eigentümer der zerstörten gegenstände sei, da in ihrer vorstellungswelt offensichtlich nur einzelpersonen eigentümer von schallplatten, tischen, sesseln, etc. sein können. nach einer kurzen gegendarstellung des SSB mußten sie sich einer anderen argumentation bedienen. vom gericht selbst wurde ihnen dabei hilfestellung geleistet, indem festgestellt wurde, daß es in schadesnersatzprozessen erforderlich sei, den erwerb und wert der gegenstände detailliert zu belegen. nun ist es aber nach fast einem jahr recht schwierig, den genauen wert eines gegenstandes, der da er unbrauchbar geworden ist, schon lange zeit auf dem müll liegt, festzustellen.
eine genaue beweissicherung wäre von Nöten gewesen. da, wie auch die richterin feststellte, zweifelsohne formen des vandalismus vorgelegen haben, ließen sich die vertreter des beklagten auf eine vergleichsmöglichkeit ein, was natürlich bedeutet, daß die frage des schadensersatzes immer noch nicht geregelt worden ist und es auf der hand liegt, daß die ansprüche des klägers auf ein minimum reduziert werden. heirmit wird offensichtlich die taktik verfolgt, daß die entstandenen schäden nach ablauf von über einem jahr immer schwerer zu katalogisieren und zu beweisen sind und im endeffekt eine lächerlich kleine summe (als schadensersatz für die durch den polizeiüberfall angerichteten schäden) zu zahlen ist.

Der nächste Verhandlungstermin ist am 29.6.76, Dienstag um 10 Uhr im Landgericht am Tegeler Weg, Raum 115.



SANTA FU

am abend des I6. februar - nach dem selbstmord von DETLEF KRIEGER und HANS ROHRMOSER gab es vor dem gefängnis in fuhlsbüttel eine demonstration, an der etwa 6o leute beteiligt waren. sie trugen fackeln und riefen parolen wie: "SELBSTMORD IM KNAST IST MORD", "KLUG UND RETTINGER SIND MÖRDER" (gemeint waren der justizsenator und der sicherheitsinspektor) und "WIR UNTERSTÜTZEN EURE FORDERUNGEN". die parolen wurden, wie später zu hören war, drinnen gut verstanden und auch zurückgerufen. die polizei tauchte erst relativ spät auf und war ungeheuer nervös. bis auf zwei genossen, die am rand der gruppe stehend den gummiknüppel abbekamen (unangemeldete demonstration) sind alle heil davongekommen.

am samstag darauf, kurz vor der besuchszeit, war der weg von einer nahgelegenen u-bahnstation zum gefängnis mit den erklärungen der beiden toten gepflastert. vor allem waren auch die namen der gefangenenwärter, die die zeitungen verschwiegen hatten, mit drauf. als polizei und wärter dies mitkriegten, war ihre reaktion hysterisch: ein dutzend von ihnen rannte durch die gegend und riß alle an bäumen und wänden klebenden erklärungen ab. die besucher waren inzwischen jedoch schon am gefängnis angekommen.

vor dem gefängnis wurden flugblätter verteilt, einige genossen machten video-aufnahmen von gesprächen mit angehörigen von gefangenen. die meisten besucher waren interessiert - sie waren auch aufgebracht, als die polizisten einige zur überprüfung ihrer personalien mitschleppten. denen, die mit den demonstranten redeten, war klar, wofür die beiden gestorben waren, und daß die anstalt für ihren tod verantwortlich, und daß ihr tod nicht eine persönliche sache war oder was mit lsd zu tun hatte, wie es die drecksblätter geschrieben hatten.

KNASTGRUPPE TEGEL

mit TRAUER und WUT haben wir von dem tod unserer kollegen, HANS ROHRMOSER und HEINZ DETLEF KRIEGER, im hamburger knast "santa-fu" vernommen.

nachdem eingaben, beschwerden, proteste, bambulen, hungerstreiks, knastskandale (MANNHEIM, KLINGELPÜTZ, HAMBURG) usw. keine änderung des unmenschlichen und repressiven knastsystems erbracht haben, wollten hans und heinz-detlef durch ihre verzweiflungstat ein signal setzen.

dieses signal wurde natürlich, wie nicht anders zu erwarten, von den herrschenden mit krokodilstränen aufgenommen und vom ihren komplicen in den redaktionen der bürgerlichen massenmedien als die tat zweier nicht zurechnungsfähiger rauschgiftsüchtigen dargestellt.

WIR, die wir oft schon jahre oder jahrzehnte in diesen knästen eingekerkert sind, wissen, daß dieser unmenschliche strafvollzug ganz einfach selbstmorde produzieren muß. der tod von tausenden kollegen in der vergangenheit ist beweis genug.

wir erkennen dieses signal, daß hans und heinz-detlef uns setzen wollten, als eine aufforderung und verpflichtung für alle gefangenen in den knästen der brd und in westberlin, den kampf verstärkt und mit härteren mitteln fortzusetzen.

HANS ROHRMOSER und HEINZ-DETLEF KRIEGER sollen nicht UMSONST GESTORBEN sein. WIR WERDEN EUCH NICHT VERGESSEN.

freiheit und glück

KNASTGRUPPE TEGEL HAUS I

KNAST - MEDIZIN ???

an den
senator f. justiz
salzburgerstr. 2I-25
I/62

betrifft: im "lichtblick" I/76 veröffentlichte gegendarstellung des senators für justiz vom I2. februar 76

sehr geehrter herr senator

der im "lichtblick" II-I2/75 auf seite 5 f. veröffentlichte artikel "SIND GEFANGENE FREIWILD?" gab ihnen zu einer gegendarstellung anlaß. in vorgenannter gegendarstellung heißt es unter ziffer 2 u.a.

"die im berliner justizvollzug tätigen ärzte haben mir ausdrücklich erklärt, daß von ihnen eine verordnung von nicht bzw. nicht ausreichend erprobten medikamenten zu versuchszwecken weder in der vergangenheit erfolgt, noch für die zukunft beabsichtigt ist."

in diesem zusammenhang weise ich darauf hin, daß in der psychiatrisch-neurologischen (PN) abteilung der strafanstalt PLÖTZENSEE in den monaten JUNI/JULI I975 - offensichtlich auch in den vorangegangenen und nachfolgenden monaten - das medikament "LEPONEX" in erheblichen mengen an dort einsitzende patienten verabreicht worden ist.

um was für ein"medikament" es sich hierbei handelt, geht aus einem artikel der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG vom I.8.75 hervor. auszugsweise heißt es dort:

"PSYCHO-MEDIKAMENT NACH TODESFÄLLEN gestoppt. in FINNLAND ist der verkauf des auch in DEUTSCHLAND angewandten medikaments "LEPONEX" des schweizer pharmakonzerns SANDOZ gestoppt worden, mit dem schwere geisteskrankheiten, besonders schizophrenie, behandelt werden. wie das baseler unternehmen mitteilte, bekamen dort in den letzten sechs wochen ZWÖLF patienten eine blutkrankheit, an der ACHT starben. insgesamt wurden in FINNLAND seit jahresbeginn etwa I6oo menschen mit dem medikament behandelt. die häufung der blutkrankheit "AGRANULOZYTOSE" (eine starke abnahme der aus dem knochenmark stammenden weißen blutkörperchen) ist nach ansicht der firma in finnland auf 'besondere', zur zeit noch unbekannte faktoren zurückzuführen. eine untersuchung sei eingeleitet worden ......"

horst rakow I/2I, alt moabit I2 A

zum artikel senat provoziert strassenschlacht + zur demo + zum info 95

am kaiser-wilhelm platz, die jusos wolltne ihn mal in salvador-allende platz umbenennen, sind nämlich 1o bul len in einer kette durch den zug gerannt und haben los und drauf geknüppelt wo sie nur kon nten, also wir sie ließen. wir sind erst weg gesprungen aber später wehrten wir uns doch endlich, mit eiern, steinen und anderem abfall.

nun was zu den mollies. Als die mollies flog en kam es teilweise zu protesten von alle n möglichen seiten, ich hörte mir gerade 'ne hausfrau mit einkaufstaschen an, die meinte das sie zwar auch gegen die fahrpreiserhöhun gen sei, aber die mollies wohl falsch am pla tze seien; sie sah sie nämlich als aktion von uns und nicht als reaktion, also als angriff und nicht als gegenwehr! dann erzählte ich ihr das mit den 1o bullen vom salvador allen platz und sie sah die mollies schon ein biß-chen ein, sie konnte sie zumindest verstehen. hätte allerdings selber keinen geschmissen. was für uns nichts anderes heißt, die repression oder unsere erfahrungen mit ihr öffentlich machen ! , aber nicht nur unter uns sondern erst recht unter den „massen"!!!

so zum schluß noch ein paar tips zu denen aus dem info 95. ich meine diese rückzugsschlacht am mittwoch konnte nur passieren, weil die taktik der bullen klappte : zusammen sind sie stark, also teilt man sie dann sind sie schw ach. für mittwoch heißt das,wären diese 3 großen gruppen zusammen gewesen und nicht auf fahrradgeschäft/großgörschenstr.,willmanndamm langenscheidtstr. und autoverkauf/grundewald str. verteilt gewesen dann hätten die bullen uns nicht durch 'nen kleinen teil berlins jag en können, sondern höchstens wir sie.wozu man allerdings die entsprechende bekleidung und kopfbedeckung haben sollte. also für die näc hsten demos wenn die bullen angreifen jenach dem wie stark wir sind kurz einen kleinen rückzug oder sie ver jagen dann ab er auf jeden fall alle wieder zusammen und ruhig weitermachen. und das soll heißen die panik endlich zu hause zulassen, denn so 'ne demo ist nun mal etwas, was man konzentriert machen sollte.

P.S. zitronen oder chlorbrillen sind ja wohl bei bestimmten demos selbstverständlich und wenn doch nicht na dann gibt man sie eben rum die zitrone. ein mensch von uns.



auf einem flugblatt, das am mittwoch auf der demo verteilt wurde, und danach noch auf einem flugblatt des kb-nord stand, das "erhöhte beförderungsentgelt" würde ab 1. märz von 20 dm auf 50 dm erhöht. DAS IST QUATSCH !!!!!!! die lieben genossen, die die flugblätter geschrieben haben, sollten doch einfach ab und zu mal die überall aushängenden beförderungsbedingungen der BVG durchlesen. weiterhin ist von der BVG nicht geplant, statt uniformierter kontrolleure zivile einzusetzen, die kontrolltrups sollen lediglich "flexibler" eingesetzt werden. d.h., daß in nächster zeit wohl verstärkt kontrollen zu erwarten sind.



noch'n kleines rechenexempel:
schwarzfahren ist billiger geworden: konnte mußte man (frau) bisher ca. 34mal schwarzfahren, um sich einmal erwischen lassen zu können, ist es jetzt schon nach 20 fahrten billiger, schwarzgefahren zu sein.

Zu den beiden Artikeln über BVG-Demos in Info Nr. 96

Reflexion ohne Spontaneität ist leer - Spontaneität ohne Reflexion ist blind (frei nach Kant)

"widerstand ist nötig!" heißt die parole; "widerstand ist möglich!" wird offenbar gleich da raus gefolgert. freilich bleibt dies undiskutiert stehen, gleichsam als kategorischer imperativ für jeden sponti, der sich nicht in die reformistische ecke gedrängt sehen will. man hat es anscheinend überhaupt nicht nötig über die möglichkeit von widerstand und seine formen am konkreten fall der BVG-kampagne zu reflektieren. vielmehr erscheint es als a priori ausgemacht, daß eier-, stein- und mollies-würfe auf bullen - letztere wohl die höchste potenz des "militanten widerstands" - konkreter und wohl auch einzig sponti-adäquater widerstand ist(abgesehen von schwarzfahren); eben nicht nur widerstand als "reformerisches sandkastenspielchen", sondern als "offensiver, asl "militanter kampf"; nicht nur der "übliche machtlose protest", sondern auch die bereitschaft"zu kämpfen", worunter schlicht und einfach die konfontation mit den bullen um jeden preis zu verstehen ist, völlig unabhängig von den konkreten bedingungen. zwar hat man anscheinend verstanden, daß "demos und flugblätter im unterdrückungsplan der herrschenden eingeplant und erfahrungsgemäß nicht effektiv" sind; allein dies scheint wohl für den "offensiven widerstand" nicht zu gelten. wie lächerlich! wie im INFO 95 zu lesen war, und was auch den spontiideologen bekannt ist, sind staatsapparat und bullen sehr wohl auf den"militanten kampf" vorbereitet. er ist also auch eingeplant. aber nicht nur das. ein paar mollies, steine und kaputte schaufensterscheiben treffen den gewaltapparat zum einen nur wie ein paar nadelstiche eine elefantenhaut; sie sind zudem eine zusätzliche legitimationsquelle für ihn, die permanente präsenz einer bürgerkriegsarmee und ihren einsatz in der öffentlichkeit zu rechtfertigen. desweiteren verhindern solche "offensiven " sprich; blinde aktionen die ohnehin schwachen ansätze von bewußtseinsbildung bei denen zu entwickeln, die doch mit einer demo angesprochen, gar mobilisiert werden sollen: die proleten. was dadurch erreicht wird, ist das gegenteil dessen was ereicht werden soll: die ohnehin kaum brüchige identifi-

zierung der bevölkerung mit staat und bullen was andererseits zur völligen verdrängung de r sowieso nur minimal entwickelten problembewußtseins über die fahrpreiserhöhung resp. nulltarif führt. ist es ohnehin naiv und lächerlich, durch ein paar demos die rücknahme der fahrpreiserhöhungen zuerzwingen(kbw, INFO 96), so ist es noch vile lächerlicher oder vielmehr gerade schon pervers, die konfrontation mit den bullen zur "autonomen initiative", zum "schicksal-selber-in-die-hand-nehmen" (mit brecheisen, schraubendreher und taschenmesser!) hochzustilisieren, d,h. zu ratioanlisieren: die ohnmacht verbirgt sichim militanten kämpfer-kostüm.
was hinter diesen vorstellungen steckt, scheint mir symptomatisch für eine gewisse art von spontiideologie zu sein: die ineinssetzung von gewalt und revolution mit unverkennbarer affinität zu vorstellungen àla RAF oder 2.6. und zum leninismus. die gewalt als ein mittel der revolution verselbständigt sich, wird zum selbstzweck verkehrt - und trägt somit die konterrevolution bereits in sich. gerade hier zeigt sich, daß dieser blinde aktionismus nicht nur dümmlich und naiv ist, sondern auch sehr gefährlich für eine bewegung die unter dem anspruch auftritt, die totale befreiung zu erzwingen - und d.h. nicht zuletzt auch die von der gewalt - .
ich meine, daß es höchst wichtig ist, dieses ideologische bewußtsein aus zumerzen.
Nachbemerkung: ich bin mir darüber bwußt. daß ich keine alternative eines widerstandes angeben kann; ich weiß nur:so nicht.im übrigen schrecke ich nicht davor zurück, als "reformistischer opportunist" denunziert zu werden.







noch was zur bvg-demo. am mittwoch

die kpd/ml hat noch ein gewalt-problem: die "revolutionäre" gewalt gegen die verräter der arbeiterbewegung, die trotzkisten. am mittwoch hatten sie mal wieder die plakate und transparente der trotzkisten zerstört und dabei natürlich kräftig zugelangt. die prügelei auf der gim-veranstaltung war kein einmaliger "ausrutscher". ~~xxx~~
bei künftigen demos werden wir also auch auf die mler aufpassen müssen!!!

EIN anderer BVG-ARTIKEL der seehr SCHÖN getippt wurde steht wegen dem NICHT drin, der Inhalt ist so ähnlich.

AN ALLE SPONTANAN MOTORISIERte

da es noch keine ausgefeilte methode gibt, im eigenen oder WG-PKW schwarz zu fahren, und untergrund(!)-Bahn und bus nicht immer und überall hin (z.b. samstagsabendfetenrally) ist es nicht schlecht, zuweilen mal jemand mitzunehmen. da das aber bei nicht allen bevölkerungs-freaks üblich ist, weiß ein einsamer fußgänger, der da so am straßenrand steht, meist nicht, daß ihr, wenn ihr mit qualmendem reifen und röhrendem auspuff vorbeidonnert, eigentlich darüber nachdenkt, ihn mitzunehmen. da wir auch nicht zu den lockersten und flokkigsten gehören, haltet ihr auch nicht an und fragt, weil ihr der klemmigen situation aus dem wege gehen wollt.
darum überlegten wir, wie man das problem lösen kann. nach einer weile hatten wir eine unheimliche message(!). wir holten einige papierchen, tranken unseren tee aus, leckten sauber die tassenränder ab, drehten die tässchen um und stellten sie auf die papierchen. dann zogen wir mit unseren bleistiftchen einen kreis. den malten wir gaaanz rot aus. (hubert malte noch einige schwarze pünktchen hinein!). dann hefteten wir die roten pünktchen an die windschutzscheibe. wa meint ihr, was da für ein gewinke an den bürgersteigen losging !!!
nun auf, autofahrer, ans fröhliche basteln!!

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

Fahrpreiserhöhung in Kassel - Asta regt Rote-Punkt-Aktion an

die preise für busse und bahnen in kassel sind am 1.1.76 erheblich erhöht worden. die netzkarte für schüler und studenten kostet jetzt z.B. 22 dm statt vorher 16,8o dm. dies ist nicht die einzige erhöhung.
vom magistrat wird dies alles mit gestiegenen kosten begründet: man könne, seiner meinung nach, die preise nur zu einem bestimmten teil bezuschussen. wir stellen jedoch fest, daß es eine derartige finanzierungsgrenze bei polizei, verfassungsschutz und bundeswehr nicht gibt.
die steuermittel, mit denen auch ein teil KVG (kasseler verkehrsgesellschaft) finanziert wird, werden zum größten teil von arbeitern und angestellten getragen, die zu den angekündigten steuererhöhungen jetzt auch noch die gestiegenen fahrpreise bezahlen müssen, obwohl diejenigen, die am meisten vom öffentlichen nahverkehr profitieren, weil er ihnen kostenlos arbeitskräfte bzw. kunden bringt, den kleinsten teil zahlen. wir meinen, daß die unternehmer sich um die finanzierung des nahverkehrs kümmern sollten und fordern daher folgerichtig den NULLTARIF. dies gilt sicher auch für schüler und studenten, denn genauso wie zu einer vernünftigen ausbildung die lernmittel- und schulgeldfreiheit gehört, muß auch die kostenlose anfahrt gesichert sein.
in anbetracht der momentanen schwäche der linken in kassel halten wir "massenaktionen" für unrealistisch. der asta schlägt deshalb die durchführung einer roten-punkt-aktion vor. jeder rote-punkt an einem auto bedeutet: ich nehme jeden mit.
uns ist klar, daß es uns diesmal noch nicht gelingen wird, die mehrheit der kasseler bevölkerung einzubeziehen. unsere aktion stellt jedoch ein angebot dar, und wenn wir es im schul- und hochschulbereich praktizieren, kann dies sich ohnen wieteres ausdehnen. "rote-punkte" kann man sich beim asta abholen.

ASTA DER GESAMTHOCHSCHULE KASSEL

(aus der "auseinandersetzung" vom januar

LESERBIEF

WIE MAN DAS INFO KAPUTT MACHT ....

Die Artikel im INFO 96 zur BVG-Kampagne machen nochmal schlagend das Problem des INFOs klar. Für mich ist das INFO ein Kommunikationsorgan der undogmatischen Gruppen, Genossen und Genossinnen. Es dient dazu, einzelnen Gruppen bzw. Individuen die Breite und Aktivität der nicht (partei-) organisierten Linken zu vermitteln. Viele Artikel im INFO lösen Diskussionen im Wohn- und Arbeitsbereich aus (z.B. gab es wahrscheinlich 'ne Menge Gespräche über den 'Mythos' Artikel und die nachfolgenden Stellungnahmen). In dieser Hinsicht wirkt das INFO 'vorwärtstreibend'bzw. 'iniativ'. Dann gibt's die Möglichkeit, über das INFO von Gruppen bzw. Individuen zu erfahren, mit der oder denen man in Verbindung treten möchte. Das INFO ist also eine Zeitung, die Gruppen und Individuen zusammenbringt. Ich finde all das unheimlich wichtig zur Zeit und ich meine, daß es erhalten bleiben MUß! Das INFO hat inzwischen eine Auflage von 2000 bis 2500 Stück pro Woche, was auch ein Gradmesser für seine Bedeutung ist. Die Berliner undogmatische Linke besteht aus einem wahren Sammelsurium von Aktivitäten. Da gibt's das Frauenzentrum, die Buchläden, die HAW, das Bali- und Tali-Kino, die Männergruppen, die Portugal/Spanien Gruppe, das Chile Komitee, das Nahostkomitee, die Wohngemeinschaftsinitiative, die Rote Hilfe, das MUKI, usw. usw. und dazu noch die vielen Genossen und Genossinnen, die nicht in Gruppen organisiert sind und irgendwas 'politisch' machen und im INFO darüber berichten. Auch die illegal arbeitenden Gruppen wie 2.Juni sind für mich ein Teil der undogmatischen Szene (und das gilt auch für die Genossen und Genossinnen, die sich militant zur Wehr setzen). Das Problem für mich ist nicht unbedingt ihre Militanz, d.h. eine politische Meinung zu ihrer Aktivität zu haben, sondern die praktischen Konsequenzen wenn es das INFO betrifft.

Für mich ist das INFO eine Zeitung, die nichts anderes tut, als Artikeln, Ankündigungen, Brief die mit der Post im SZ eintreffen abzudrucken. Insofern wird das INFO zum Großteil von der 'Basis' gemacht. Gerade, daß das INFO nicht aus Artikeln, Kommenatren usw. einer Redaktion besteht, macht m.E. die Qualität des INFOs aus, und ist möglicherweise die Grundlage seiner Popularität. Weil also das INFO die einzige Möglichkeit in Berlin darstellt, die undogmatische Szene zu erfahren, druckt das INFO fast alles was eingereicht wird auch ab. Schön und gut. ABER....... ...UND SO SCHLAGEN WIR DANN ALLE DAS INFO NR. 96 AUF, LIEBE GEMEINDE, SEITE 5, SPALTE 1, ALS DA STEHT GESCHRIEBEN...

...ese Regelung wird erst dann zum Problem, wenn ...lche Artikel wie in der letzten Nummer auftauchen. Ich meine, daß künftig Aufrufe zu Militanz mit detaillierten Verhaltensweisen nicht im INFO erscheinen sollen und dürfen. Ich will versuchen, das zu begründen und zugleich auf die BVG-Kiste eingehen.

WER wird eigentlich durch solche Artikel im INFO tatsächlich dazu angeregt mit "Brecheisen, Schraubenzieher, Taschenmesser und Gesichtstücher" auf 'ne Demo zu gehen?

Ich bin sicher, daß ein paar Genossen und Genossinnen sicherlich den letzten Anstoß dadurch bekommt. Militanz als Form der politischen Auseinandersetzung ergibt sich in der Hauptsache nicht aus Artikeln in irgendeiner Zeitung, sondern aus den konkreten Erfahrungen und Einschätzungen der politischen Arbeit. d.h. wer militant wird, der hat gewisse Erfahrungen und Erlebnisse hinter sich. Zur Zeit ist Militanz nicht eine unter vielen Aktionsformen, die die undogmatische Linke wie Kleider wechselt. Das beweist auch die Tatsache, daß die Militanz bei der BVG-Aktion von einer kleinen Gruppe (relativ zur Anzahl der Demonstanten) getragen wurde.

Hier muß ich was einschieben, weils mir wichtig ist.

Wenn die Militanten die anderen auffordern auch militant zu werden, bzw. sich an militanten Aktionen zu beteiligen, so halte ich diesen Genossen vor, daß sie genauso wie die K-Freaks die anderen als Hammelherde benutzen wollen. Die militanten Genossen und Genossinnen, wollen nämlich (ist auch klar) nicht von den Bullen gekascht werden und das geht bei bestimmten Aktionen nur gut, wenn die Militanten 'wie Fische im Wasser' der 'Massen' schwimmen können. Militanz braucht auch Massen zum Schutz.





Ergo müssen die Militanten aus 'taktischen' Erwägungen dafür sorgen, daß möglichst viele Menschen bei bestimmten Aktionen dabei sind, und diese nicht-militante Mehrheit wird dann nach Strich und Faden als 'Deckung' benutzt; nicht nur das, sie kriegen eventuell selbst Steine ab und werden fast sicherlich von Bulleneinsätzen (Festnahmen, Knüppel, usw.) betroffen. NUR SIE WOLLTEN DAS GAR NICHT! Und dann liebe 'Militanten' ist es Unsinn (und dazu dumm) wenn Ihr Euch darüber empört, daß die Leute schnell abhauen. Die Schafe sollen nach Euere Auffassung nicht nur mitlaufen, die sollen auch noch ihre Köppe im wahrsten Sinne des Wortes hinhalten. Für mich ist das nicht Solidarität, was Ihr dort macht, sondern Manipulation à la K-Gruppen.

Wenn Ihr also militant vorgehen wollt, dann macht das ABER benutzt nicht andere, die nicht wollen bzw. keine Möglichkeit bekommen sich zu entscheiden.

AUS der Tatsache, daß solche Artikel wie im letzten INFO nur wenige zur 'Praxis' anregen, muß umgekehrt gefragt werden, WEM solche Artikel schaden.

Ich meine, daß solche Artikel das INFO sehr stark existentiell bedrohen, die Bullen und den Staatsanwalt geradezu herausfordern, das INFO kaputt zu machen. Das INFO ist nicht das Organ des bewaffneten bzw. militanten Kampfes in West Berlin. Wenn das INFO trotzdem wegen Artikeln der militanten Minderheit der undogmatischen Szene kaputt gemacht wird, dann ist das schlichtweg eine Sauerei und dazu politisch reaktionär. Wenn das INFO 'putt geht, dann ist das ein unheimlicher Verlust für uns alle und bezüglich der vielen Aufgaben, die das INFO erfüllt (siehe Einleitung). Außerdem......

Die 'Schriftsteller' solche Artikeln bleiben ...onym: die unmittelbar Betroffenen und somit



die 'Dummen' sind diejenigen, die am Sonnt[ag] im SZ das INFO machen. Die werden nämlich v[on] der Staatsanwaltschaft angetroffen und müss[en] ihre Köppe hinhalten (zudem für etwas was si[e] weder zugestimmt noch vielleicht vorher gelesen haben).
DESWEGEN bin ich ~~auch~~ dafür, daß Artikel, die zu militanten Aktionen bzw. andere Artikel auch, die das INFO stark gefährden könnten, nicht im INFO abgedruckt werden sollen.
Solche Aufrufe, Selbstdarstellungen usw. sollen als Flugblätter, Zeitungen an den Unis, in den Kneipen und sonstwie anonym, OHNE ANDERE UNGEFRAGT MIT HINEINZUZIEHEN, verbreitet werden. Dafür ist das INFO nicht da und zwar weil der weitaus größte Teil der undogmatischen Szene das INFO kauft und liest, nicht weil es das Sprachorgan der Militanz ist, sondern weil es über die Arbeit der Gruppen und Individuen berichtet.
Weil das so ist, darf eine Minderheit in der Szene das INFO und somit die Bedürfnisse der Mehrheit nicht kaputt machen bzw. ohne zu fragen übers Maul fahren.

DAS INFO DARF NICHT KAPUTT GEMACHT WERDEN!

PH AKTIVITÄTEN IN DEN SEMESTERFERIEN

wahlfachaktive: beim ersten ferientreffen waren über 4o leute da, der artikel im "fäustling" nr.2 wurde diskutiert (soll ne ganz gute diskussion gewesen sein). als nächstes soll das PIL-papier diskutiert werden und eine gemeinsame studienberatung der wahlfachaktive vorbereitet werden.
nächstes treffen: do. 18.3. um 18 uhr im TU-foyer vor den fährstühlen(sollten auch mal leute hingehen aus wahlfächern, wos noch kein aktiv gibt wie z.b. mathe...)

dozenteninitiative: 63 dozenten und assistenten heben einen offenen brief unterzeichnet,



Politischer Überwachungsverein (PÜV) – Stempel gilt für jeweils ein Jahr

in dem sie sich gegen die entlassung von ine niepold-kayser ausgesprochen haben. die beabsichtigte bildung von arbeitsgruppen fand bisher nicht statt.

die klage von 28 studenten, deren seminare durch die nicht-erteilung von lehraufträgen an hanna gagel ausgefallen sind, ist abgewiesen worden. da auch der antrag auf armenrecht abgelehnt wurde, müssen sie jetzt ca. 8ooo dm gerichtskosten berappen. eine spendensammlung soll angekurbelt werden.

studenteninitiative: eine schon lange schwelende auseinandersetzung hat jetzt ihr (vorläufiges) ende gefunden - die frage der zusammenarbeit mit dem aktionskomitee FU. da die plattform der stud.i. präziser formuliert und in einigen punkten weitergehend ist als die des aktionskomitees (s.INFO 93), versuchten die khg-anhänger daraus solche widersprüche zu konstruieren, daß wenn überhaupt nur eine punktuelle zusammenarbeit möglich wäre. ein anwesender vertreter der SAZ konnte die verdrehungen der khg richtigstellen (z.b. behauptete die khg in einem papier, das AK wäre für berufsverbote, wenn sie nur in einem rechtsstaatlichen verfahren ausgesprochen würden). so sprch sich dann eine deutliche mehrheit (16 zu 7) dafür aus, eng mit dem AK zusammenzuarbeiten und einen delegierten ins AK zu schicken.
das nächste treffen ist am freitag, dem 12.3. um 19.3o h im VSH(neben der tribüne) R.124

Landgericht Weiden i. d. OPf. 8480 Weiden, den 23. 2. 1976
Ledererstraße 9
Fernsprecher: 0961 / * 3 10 61
PSchKto.-Nr. 2556-852 Nürnberg
Gerichtszahlstelle Weiden i. d. OPf.

Geschäfts-Nr. KLs/ 4 Js 2611/75
(Bitte bei allen Schreiben angeben!)

Landgericht Weiden - 8480 Weiden 2 - Postfach 60

an die
trikont verlag gmbh
josephburgstr. 16

8ooo münchen 8o

franz johann, zuletzt JVA Weiden i.d. OPF.

beiliegend geht ein buchpaket mit folgendem inhalt:
a) autonomie nr.1
b) sabatè - "stadtguerilla in spanien"
c) SPK "Aus der krankheit eine waffe machen" (Agitationsschrift)
d) Bettelheim "china-analysen"

an Sie zurück. Die Sendung kann an den Adressaten nicht ausgehändigt werden, weil derselbe aus dem gefängnis entwichen ist.

Löschel
JHS.





unsere Adresse:
1 Berlin 62
Postfach 373

WARNUNG vor den SOFTIES

Seht euch vor, schwule Frauen und Männer, die superneue Kiste SOFTI ist ein mieser alter Hut. Das sind wieder mal die Trendsetter, die als erste merken, daß das Mackertum ausgehöhlt ist und sich rasch auf den neuen Zug schwingen - ein bißchen angescwhwult, ein bißchen reingeweicht - denn anpassen ist opportuner und birgt weit weniger Risiko, als sich total in Frage gestellt zu sehen (womit wir ständig konfrontiert sind).
Ändern tut sich aber gar nichts - außer, daß ihr bei denen gegen eine zarte Gummiwand ankämpft, statt gegen den Beton der Straight-Typen.
Im Gegenteil:
die Softies sind die Linksliberalen auf zwischenmenschlicher Ebene, sie wickeln euch ein mit ihrem grenzenlosen Verständnis, bleiben dabei selbst fest auf dem Teppich ihrer Identität und machen euch glauben, für eure Befreiung wäre etwas gewonnen. Stinkfauler Pustekuchen! In Wirklichkeit haltet ihr nur her als Alibi - wir haben jetzt auch ne Schwule(n) in unsrer WG... - auf daß die Herrschaft (zwangsläufig männlicher) Vernunft und Logik noch besser funktioniert. Krisen machen sie erst richtig stark.
Also Vorsicht, wenn ihr auf einmal 'in' seid!

schafft SCHWULE Qualität (-Phaidros lebt!)

-zwei Kreuzbergschwule-



Diesen Leserbrief wollte ich eigentlich nicht in der gewohnten ironischen Masche stricken. Ich wollte vielmehr zu einem saugroben Vorschlaghammer greifen und ihn der KPM vor den zerbrechlichen Dassel donnern. Gemeint ist nicht etwa
die Kommunistische Partei Montenegros, sondern die "Königlich - sozialdemokratische Porzellan Manufaktur"
Wieviel wertvolle Nachtgeschirre bzw. Partei-Karrieren in diesem historischen Porzellanladen unter Aufwirblung gewaltiger Staubwolken zu Bruch gegangen sind, davon werdet ihr, Genossen (und -innen), sicherlich schon gehört oder gelesen haben.
Einfügung: GOTT schütze SCHÜTZ!
Aber dann habe ich mir die zertepperte Porzellanchose andersrum überlegt. Sie ist doch geradezu ein Lehrstück über den parlamentarischen Demokratismus, wenigstens in unserer standhaften Frontstadt. Selbst die verbohrtesten Berufsberliner werden nun wohl oder unwohl erkennen müssen, daß die Herrschenden sie nach Strich und Faden verscheißern und sich gegenseitig Pöstchen und Pensionsberechtigungen zuschanzen; zuschieben wäre allerdings richtiger.
Mein Vorschlag: eine astfrei friedliche Demo zum Rudolf - Wilde - Platz (zeitweilig J.F.K.-Platz benannt).

OBEN GEHTS WEITER!



eine Moritat, im Bänkelsängerton vorzutragen

Berliner hört, Berliner hört,
wie sehr man euch bescheißt,
sich ohne Gram und ohne Scham
um fette Pöstchen reißt.
Steigt auf, steigt auf,
steigt auf, steigt auf,
aufs Ämter - Karussell;
die KPM, die KPM,
die kreiselt flott und schnell.

Dem Volk, dem Volk,
dem popligen Volk
wird Sparsamkeit gelehrt,
dieweil man auf dem Oxendamm
im Nuttenpuff verkehrt.
Parteibuch hin, Parteibuch her,
(wie wird das aufgebauscht!)
der Herr "Senator", stinkberauscht,
Zigeunergeigen lauscht.

Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft,
wer die liebt, is oben angebufft:
Sickert, Schwäbl und Klaus Schütz, Schütz, (Schütz
sind kein Witz, Witz, Witz...
Ja, das ist die Berliner Luft, Luft, Luft,
die sind ehrlich janz scheen ausjebufft:
Kutte-Walter und der kleene Klaus...
Sehnse, det is Berlin!
West, versteht sich!

Frank Frei

HIR STINKTS!

Allein machen sie uns ein

manchmal bin ich traurig, wenn ich kumpels wiedertreffe, mit denen ich über 'ne längere zeit zusammen war, und sie mir dann erzählen, was sie in der letzten zeit so gemacht haben.
da wird dann so erzählt, sie arbeiten da und da. der job ist ganz gut. mann macht sich nicht kaputt. anstatt 8 stunden kann mann 12 aufschreiben.
der feierabend fängt 'ne halbe stunde eher an und dann spielt mann noch'n skat oder drückt 'n paar biere weg.
politisch hatten wir die gleichen vorstellungen. undogmatisch, selbstverwaltung, sich selbst organisieren, gegen diesen kapitalistischen staat kämpfen, nicht mit dem maul sondern praktisch, dort, wo mann oder frau steht.... du weißt, was wird passieren, wenn wir uns organisieren.....
in den betrieb gehen, wir wollen alles ★
mann! frau! wir gehen doch nicht arbeiten, (weil's spaß macht und) um (in ruhe) kohle zu verdienen. das ist doch nur die eine seite der medaille. die kapitalistische gesellschaft zwingt uns doch dazu, arbeiten zu gehen, um das geld für den täglichen lebensunterhalt zu verdienen.
die andere seite der medaille ist doch der kampf gegen die tägliche stumpfsinnige ausbeutung, gegen die verdummung durch die massen-medien, gegen die zerstörung zwischenmenschlicher beziehungen. darunter haben wir doch tag für tag von morgens bis abends zu leiden, das macht uns fertig, läßt uns aus-

flippen, uns besaufen, wahnsinnig werden, konsumartikel kaufen, um unseren frust zu verdrängen.....



nicht so   sondern so

ist uns das nicht klar??? oder verdrängen wir das alles? überlegen wir uns doch mal, wie gewalttätig wir gegen uns selber sind!!

außerdem: die kohle, dieuns die kapitalisten und **ihr** staat zahlen für unsere arbeit, fließt doch in ihre taschen zurück, durch die miete, lebensmittelpreise, kleidung, auto usw. was bleibt uns denn übrig? nichts! es reicht nicht aus, am arbeitsplatz die schnauze zu halten und dann irgendwo anders "politik" zu machen, in irgendeinem komitee, 'ner stadtteilgruppe oder jugendheim. dann wird's nämlich wieder stellvertreterpolitik. [illegible]er die anderen, die an der uni hängen [illegible]d sagen: ja weißt du, an der uni was machen ist doch käse. da kannste doch nichts verändern. diese gremienscheiße, die blöden profs und dann diese lehrinhalte und -formen. ne, wir müssen alternativen entwickeln....... und über diese alternativen diskutieren sie immer noch, kümmern sich einen dreck um den täglichen kampf, der auch an der uni geführt werden muß. und sie kriegen weiterhin kohle von ihren alten und wenn sie nach dem 12. semester noch nicht abgeschlossen haben, nun dann vielleicht nach dem 15. wer weiß. das soll nicht heißen, alle student(inn)en an der uni hängen rum. ein glück, die realität ist anders. aber die leute, die sich aus dem kampf an der uni zurückziehen, arbeiten durch ihr nichtstun gegen die, die sich auch an der uni täglich zur wehr setzen. und das müssen sie endlich mal begreifen. denn dadurch, daß sie sich aus dem politischen kampf zurückziehen, lassen sie weiterhin über sich bestimmen, lassen sie sich weiterhin von oben verwalten und verarschen. sponti sein hieß für mich immer: aus eigenem antrieb für seine eigenen interessen sich [illegible]setzen. und zwar dort, wo mann oder frau arbeiten, zur schule gehen, studieren, wohnen, ihre freizeit verbringen usw, die erlernten verhaltensweisen zu hinterfragen und die gesellschaftlich erzwungenen verhaltens- und l(i)ebensweisen aufzubrechen und neue <u>menschliche</u> formen des miteinander leben, lieben und arbeiten zu schaffen. und wenn wir diese unmenschliche gesellschaft tatsächlich verändern wollen, dann müssen wir dort ansetzen, wo unser arbeits- und lebenszusammenhang ist. nicht nur dort wo es bequem und ungefährlich ist, sondern in jedem betrieb, in jedem büro, in jeder schule, im ganzen unibereich, an volkshochschulen, im amt, im knast, in den heimen, wohngemeinschaften und familien, kurz überall dort, wo wir lernen, arbeiten, wohnen und unsere freizeit verbringen. viele sagen immer noch, da kannste nichts machen, das hat keinen zweck. gerade das hat mann uns doch immer beigebracht, zu resignieren, den kopf einziehen, sich zurückzuziehen, das maul halten, stillhalten, zu gehorchen und ruhig zu sein....

DIES IST EIN TYPISCHER LÜCKENFÜLLER

sponti sein wird verbunden mit sich selbst organisieren. das heißt für mich, zu begreifen, daß ich isoliert in einem bereich nicht weiterkomme, sondern daß alle aktivitäten miteinander verbunden werden müssen. die betriebsgruppen müssen untereinander aktionen und probleme besprechen, die unigruppen müssen zusammenarbeiten und ein gemeinsames vorgehen entwickeln, ebenso wie stadtteilgruppen, jugendgruppen, knastgruppen usw.uws. darüber hinaus müssen diese einzelnen bereiche auch zusammen arbeiten und gemeinsame aktionen planen. der anspruch der selbstorganisation, den wir schon seit langem mit uns rumtragen, muß endlich praktisch angegangen werden!!!!!jawohl, auch wenn das für viele heißt, kneipenbesuche, kinobesuche, zappakonzerte für 16,-DM, mal für 14 tage aufs land fahren und die nächste woche noch mal schnell woanders hin, auf all diese sachen zu verzichten und mitzuarbeiten, den kapitalistischen staat, der uns tagtäglich kaputtmacht, körperlich wie geistig, zu bekämpfen.

als ich gestern auf dem winterfeldplatz stand, kam da so'n älterer mann vorbei und fragte, was denn hier los ist. ich sagte ihm, eine demo wegen der bvg-erhöhungen. ja, ja, meinte er, alles wird teurer, die preise, die mieten, bvg und die unternehmer machen immer höhere profite. ist schon richtig, was ihr hier macht, ich steh hinter der jugend. aber mit 'ner demo könnt' ihr da nichts erreichen. das einzige was da hilft ist: enteignen, enteignen. ich bin kein kommunist, aber wir arbeiter würden schon selber klar kommen. im weggehen sagte er noch, und wenn da soviele aus den fenstern gucken, da müßt ihr nicht denken, daß die alle gegen euch sind. es denken schon viele so wie ihr. die brauchen nur noch den letzten anstoß.

ich habe dieses gespräch niedergeschrieben, weil es zeigt, daß viele arbeiterinnen und arbeiter, beamte, angestellte schon längst begriffen haben, daß sie durch diesen staat ausgebeutet und kaputtgemacht werden und nur die bonzen daraus profit schlagen. was ihnen wie uns fehlt, ist die möglichkeit, gemeinsam vorzugehen.

um die schaffung eines organisatorischen zusammenhangs zwischen allen spontigruppen werden wir nicht drumherum kommen. wie denn auch. die kapitalisten setzen ihren unterdrückungsapparat auch organisiert gegen uns ein tag für tag. und solange wie wir nicht gemeinsam und organisiert gegen die da oben vorgehen, werden unsere vereinzelten aktionen ihnen nichts ausmachen. ganz im gegenteil. die bonzen werden sich ständig besser auf unsere aktionen vorbereiten und uns immer einen schritt voraus sein. das müssen wir <u>gemeinsam</u> verhindern. und nur so werden wir es schaffen, denn...



PEKING = Die große Debatte

Es ist ein sicherlich ungewöhnlicher Schritt, wenn das Info einen Artikel aus der Peking-Rundschau abdruckt. Mit der VR China, der KPCh und Mao verbindet sich oft bei uns sofort der Gedanke an die hiesigen maoistischen Sekten und deren Praxis. Leider lassen sich viele von uns dadurch den Blick für die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft verbauen. Man registriert eine Außenpolitik, die zu scheinbar widerspruchslosen Bündniskonzeption mit absolut reaktionären Sektoren des Herrschenden im Westen führen muß, und wendet sich erfreulicheren Themen linker Politik zu.
Diejenigen, die sich ihr Bedürfnis nach Analyse nicht verstellen lassen, können gegenwärtig eine neue Etappe im Aufbruch der chinesischen Gesellschaft in Richtung sozialer Revolution verfolgen.
Es ist kein Zufall, wenn die China-Abteilungen der westlichen Presse nach dem Tod von Tschu-En-Lai bereits in zufriedener Erwartungshaltung als Nachfolger Teng-Hsiao-Ping mit zustimmenden Kommentaren überschütteten, weil er ihnen der Inbegriff einer Fortsetzung des Bündnisses gegen die SU schien, nun aber verunsichert registrieren müssen, daß ein völlig "unbekanntes Gesicht" die Funktionen von Tschou übernommen hat und obendrein die revolutionären Kader in Partei, Armee, in den Betrieben, Unis und auf dem Land ihr Haupt erheben. Die ganze Sache wird für die "Pekingologen" und ihre Herren in den Regierungspalästen bei uns immer undurchschaubarer. Keiner weiß so recht, was dabei rauskommt, da hilft auch kein Computer, welcher Generation auch immer.
Und in der Tat, seit dem letzten Spätherbst herrscht in Teilen der chinesischen Gesellschaft wieder Aufbruchstimmung. Es gilt an der "Diktatur des Proletariats" festzuhalten, ihre Errungenschaften zu verteidigen.



Wir empfinden das als leere Parole. Wenn man sich klarzumachen versucht, was das für die Entwicklung der chinesischen Revolution bedeutet, kann man sich darin sehr schnell wiederfinden. Die chinesischen Genossen stellen nämlich seit langem fest, daß die Entwicklung des rev. Prozesses in ihrem Lande sich in zwei Tendenzen niederschlägt, die in einem antagonistischen Verhältnis zueinander stehen. Einmal ist es der Einfluß (gesellschaftlich und damit politisch) der von dem immer noch riesigen Sektor der kleinen, privaten Warenproduktion ausgeht. (die Kleinproduktion erzeugt aber unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie. P.R. Nr.7). Diese von Lenin formulierte Erkenntnis ist Anlaß und Grundlage des Bedürfnisses, eine andere Tendenz zu stärken und zu entwickeln, nämlich die des Fortschreitens und Vertiefens der rev. Alternativen, des neuen alternativen Lebens vom Typ der "Dadschai-Kommune." Diese Tendenz setzt sich aber nicht naturwüchsig durch,-und dies scheinen die chinesischen Genossen genau begriffen zu haben -, sondern fordert alle Revolutionäre zur Stärkung ihrer Rolle als subj. Faktor im Prozeß der gesellschaftlichen Bewegung heraus. Die Antwort in China besteht gegenwärtig in der anhaltenden Massenmobilisierung gegen die sich andauernd reproduzierenden kleinbürgerlichen Verhaltensweisen. Viele in Ost und West freuen sich über jeden Mißerfolg in diesem "Experiment", denken mit einer Attitude der Selbstgerichtigkeit und Besserwisserei auf Produktionsverluste und stellen Defizite in der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung fest. Die Kader im Staat und Partei Chinas wehren sich. Sie geißeln diesen "neuen Ökonomismus" als Revision der den Revolutionären und ihrer Partei zugedachten Rolle, nach dem Sturz der politischen Herrschaft der Bourgeoisie, die soziale Revolution in Angriff zu nehmen und in einem langem Kampf zu Ende zu führen.
Kampf der Herrschaft abstrakter Produktionsziffern und Wachstumsraten! Das ist die Parole.

Unsere Kommune Shanghai, Dadschai etc. ?
Mir selbst fällt jedenfalls dabei ein, daß auch wir eine revolutionäre Subjektivität beanspruchen. Wir selbst erleben dauernd den Widerspruch zwischen der Vorbereitung oder Praxis eines bürgerlichen Berufs bzw. eines Berufs im bürgerlichen Institutionen, bilden und verkaufen unsere Fähigkeiten, einen großen Teil unseres Lebens, als Ware. Das erzeugt selbstverständlich unausgesetzt bürgerliche Verhaltensweisen und Verkehrsformen auch und gerade in unserem politischen Zusammenhängen. Vor lauter übermächtigen objektiven Tendenzen bis hin zur ökonomischen und politischen Repression wagen wir oft schon gar nicht mehr, die von uns beanspruchten alternative Subjektivität zu benennen, geschweige denn organisiert zur Geltung zu bringen. Vielleicht fehlt uns tatsächlich ein Funken revolutionärer Voluntarismus (hier soll der Begriff mal positiv verstanden werden).
Wie dieses Problem in China, - bis am Beispiel der traditionell linksradikalen Tjinghua-Universität in Peking - behandelt wird, davon zeugt der folgende Artikel, der der Nr. 7/76 der Peking-Rundschau entnommen ist. (Die z.T. parolenhaft wirkende Sprache bedarf der Übertragung in gänzlich andere gesellschaftliche, historische, ökonomische... etc. Verhältnisse). Im Übrigen Solidarität im Kampf gegen die "objektiven Tendenzen"! Ob sich etwas hinter unserem Rücken durchsetzt oder nicht, ist keine bloß naturgesetzliche Angelegenheit, sondern auch eine Frage unseres Erkenntnis- und Aktionsinteresses unseres subj. Bedürfnisses nach der Alternative.

In diesem Sinn:

Die große Debatte führt zu Veränderungen

Im Nov. 75 begann an der Tjinghua-Universität in Peking eine Massendebatte über die Rev. im Bildungswesen. Diese Debatte hat viele Veränderungen an dieser Hochschule hervorgebracht.
Ein Wind von rechts wurde vergangenen Sommer aufgerührt - von einigen sich an die revisionistische Linie, die vor der Kulturrevolution diese Hochschule beherrscht hatte, klammernden Leuten der Tjinghua-Uni im Verein mit den im Bereich des Bildungswesens aufgetauchten irrigen Ansichten. Dabei ging es ihnen darum, die schon gefällten Urteile zu revidieren, die Erziehungsrev. zu ersticken und das alte Erziehungssystem wiederherzustellen.
Was ist die proletarische, und was ist die bürgerliche Linie für das Bildungswesen? Soll eine sozialistische Hochschule der Diktatur des Proletariats als Werkzeug dienen oder nicht? In diesen zentralen Fragen widersprechen sich die Standpunkte der Mehrheit der Kader, Lehrer, Studenten und Arbeiter auf der einen Seite und einiger weniger Leute auf der anderen völlig, um diese Fragen wird daher ein scharfer Kampf geführt.

Von der Partei angeleitete Auseinandersetzung

Die Debatte geht unter der einheitlichen Führung der Partei organisiert und planmäßig vor sich.
Die Parteiorganisationen aller Ebenen der Hochschule haben von Anfang an und in jeder der Phasen der Auseinandersetzung an der korrekten ideologischen und politischen Linie festgehalten. Sie bringen sowohl die führende als auch die organisatorische Rolle der Partei voll zur Geltung, vertrauen in die Massen und stützen sich auf sie, mobilisieren die Massen. Viele junge Kader, die, in der großen Kulturrevolution hervorgetreten, zu kämpfen wagen und gut zu kämpfen verstehen, reifen im Kampf. Manche alten Kader, die während der Kulturrevolution von den Massen kritisiert worden sind, zeigen nun, in dieser Auseinandersetzung, große Vitalität.
Sie sagten: "Diese Debatte hat uns geholfen, unser Verständnis der richtigen Einschätzung der Großen Proletarischen Kulturrevolution zu vertiefen und eine richtige Haltung zu den Volksmassen und uns selbst gegenüber einzunehmen. Das ist ein guter neuer Ausgangspunkt für die Weiterführung der Revolution."
Um die Massendebatte mit jedem Schritt in die Tiefe zu führen, bemüht sich das Parteikomitee der Uni, den rev. Enthusiasmus der Massen in die richtigen Bahnen zu lenken und das in den Massen entstehende Neue sofort bei seinem Auftauchen zu unterstützen und zu verbreiten.
Die Massendebatte hat den Enthusiasmus der Lehrer, Studenten und Arbeiter für das Studium der rev. Theorie stark beflügelt. Sie studieren gewissenhaft Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und des Vorsitzenden Mao über die Theorie der Diktatur des Proletariats und ihre Ausführungen zur Erziehungsrev. Erneut studieren sie die Reihe von Weisungen des Vorsitzenden Mao über die Große Proletarische Kulturrev. Sie können diese Thesen noch besser verstehen, weil sie diese im Verlauf des Kampfes gelernt haben und im Kampf anwenden.
Das intensive Studium der rev. Theorie gibt der Debatte eine klare, mit den Lehren des Vorsitzenden Mao übereinstimmende Richtung, läßt sie entsprechend ihrer großen und weitreichenden Bedeutung vorankommen. Ein führendes Mitglied des Parteikomitees der Uni sagte: "Ein Kampf wie dieser wird in Zukunft noch mehrmals stattfinden. Wir müssen in diesem Kampf erziehen und sich mit dem Marxismus, dem Leninismus, den Maotsetungideen bewaffnen. Ist die rev. Linie des Vorsitzenden Mao einmal tief in den Köpfen der Menschen verwurzelt, brauchen wir das Auftauchen von Revisionismus nicht zu fürchten. Denn die Massen, die im Verlauf des Kampfes ihr Bewußtsein erhöht haben, werden sich immer zum Kampf gegen ihn erheben und imstande sein, ihn zu besiegen.

Ideologischer Wandel

Die große Debatte ist eine tiefgehende Rev. auf ideologischem Gebiet.
Wie können die Arbeiter-Bauern-Soldaten-Studenten gute Kämpfer werden, die die Aufgabe, den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhüten, zu erfüllen imstande sind? Auf diese Frage gaben die jüngsten Absolventen der Tjinghua-Uni eine klare Antwort: Mit der Gedankenwelt des bürgerlichen Rechts, mit den überkommenen alten Ideen brechen und in die Grenzgebiete, aufs Land und in jene Orte gehen, wo die Partei und das Volk sie am dringendsten benötigen. In dem Brief, den sie an den Vorsitzenden Mao, den großen Führer des chinesischen Volkes, schrieben, brachten sie ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, die Rev. unter der Diktatur des Proletariats zu Ende zu führen. Das zeigt die hohe Gesinnung der neuen Generation.
Das Beispiel der Absolventen zeigt den Studenten den Weg, den auch sie einschlagen sollten. Ein Student aus dem Djinggangschan-Gebirge in der Provinz Kiangsi hatte die Ehre, den Vorsitzenden Mao zu sehen, als dieser 65 wieder den Djinggangschan besuchte. Er war von dem vor kurzem veröffentlichten Gedicht des Vorsitzenden Mao "Den Djinggangschan wieder hinauf" sehr begeistert. Er drückte seine Entschlossenheit aus, sich ernsthaft ideologisch umzuerziehen und fleißig zu studieren. In seinem Antrag, den er der Parteiorganisation stellte, suchte er an, nach Abschluß seines Studiums wieder in den Djinggangschan zurückkehren zu dürfen, um seine Kraft dem Aufbau des alten rev. Stützpunkts zu widmen, wo die Vorkämpfer der Rev. gefochten hatten.
Die Lehrer dieser Uni haben gemeinsam mit den Studenten den Kampf zur Verteidigung der Früchte der proletarischen Rev. im Bildungswesen geführt. Sie sagten: "Auch wir müssen den Klassenkampf zu unserem Hauptstudienfach machen unddieAufgabe des Kampfes gegen den



PARTEIAUFBAU

Hannover, 19.2.1975

Liebe Genoss(inn)en!

Nochmal zum Parteiaufbau

Wir haben gestern ein Diskussionspapier der nächsten "Parteigründungstagung" der Herren Dutschke und Co. am 21.2. hier in Hannover förmlich zugespielt bekommen. Wir bitten euch, das Papier abzudrucken, da hiermit zum ersten Mal etwas Inhaltliches darüber vorliegt; zumal es die Herren Parteigründer ja offensichtlich nicht für nötig hielten, die vermeintliche Basis, Alternativpresse, etc. zu informieren,und uns allen jetzt auf Grund dessen eine inhaltliche Kritik und Auseinandersetzung an diesen Positionen möglich ist. Einer weitergehenden Würdigung möchten wir uns erstmal enthalten. Bilde sich jeder selbst ein Urteil. Viel Spaß beim Lesen.

Nun noch ein paar Sätze zu den äußeren Begleiterscheinungen. Der ganze Rummel um die "geschlossene Veranstaltung" läuft an sich recht konspirativ ab (wieso eigentlich?) Das Diskussionspapier erhielten z.B. nur sehr wenige Auserwählte, obwohl doch gerade Hannover eine der Hochburgen des 'Spezialdemokratischen'Sozialistischen Büros ist. Am 21.2. soll nun der Zutritt in die ESG allein durch eine persönliche Einladung gestattet sein; weiterhin werden die Türen, was man so hört, verrammelt und verriegelt sein und die Gäste von einer!zuständigen' Person überprüft werden. Das sind bis jetzt nur wage Informationen, doch auf Grund der 'Geheimnistümelei'gar nicht so abwegig. Wieso eigentlich nicht mal'linkes Stuttgart-Stammheim?

Wie es zum Rauchverbot in der ESG und der 'geschlossenen Veranstaltung' als Begründung der Raumfrage gekommen ist, kann sich hier auch keiner erklären. Das würde nämlich heißen, daß bis jetzt alle Veranstaltungen u.ä. (und daß waren viele)an sich hätten gar nicht stattfinden können und dürfen. Alles schon recht komisch.

Aber solche Verhaltens- und Kommunikationsformen sind schon langsam symptomatisch. Deshalb möchten wir noch einmal auf den Artikel im Info 93 eingehen, der sich sehr gut mit dem Problem alternativer Kommunikation beschäftigt. Zweifelsohne ist die Wut über das Scheißverhalten der Promis berechtigt, doch die Versuche,eine alternative Kommunikation zu entwickeln, werden doch beinahe tagtäglich - auch von uns selbst - mit Füßen getreten. Wie verhalten wir uns denn oft genug untereinander? Teils genauso arrogant, hochnäsig und abweisend. Wir wettern jetzt mit Recht gegen die Vorgehensweisen der Promis, aber das ist doch nur die Spitze des Eisberges, das Resultat ihres üblichen Gehabes. Wann macht denn schon mal einer den Mund auf, wenn sie wie halbe(?) Götter in Uni-Seminaren, Veranstaltungen,etc. mit hochakademischem Vokabular auftreten? Da sind meistens alle still, kuschen und lesen danach 'bereitwillig' Kant, Hegel, Adorno und vieles mehr. Wagt es dann jedoch mal einer was zu sagen, wird er in gewohnter intellektueller Art zusammengeschissen; kollektiv ist dagegen - zumindestens in Hannover- nichts gelaufen. Wo sind denn da noch Unterschiede zur bürgerlichen Gesellschaft?

In ihren Büchern und Vorlesungen mögen die Promis zwar viel Schönes schreiben, doch in der Realität sind das meistens nur hohle Ansprüche und leere Phrasen. (Übrigens: auf Peter Brückner trifft das nicht zu) Sie selbst scheinen für uns wohl offensichtlich integere Persönlichkeiten zu sein, die man nicht antastet und kritisiert. Obwohl - die Auswirkungen dieser Bürgerlichkeit sehen wir genauso unter uns: hierarchische Strukturen, Ober-, Untergenoss(inn)en, unsolidarische und abstrakte Diskussionen, Kritik und Verhaltensweisen.Resultat: Ängste in Hülle und Fülle, die uns zu allem noch kaputt und arbeitsunfähig machen. Wenn der Genosse aus der Port.-Span.-Gruppe (Info 92) schreibt, daß er Angst hatte bzw. sich nicht traute, den Gemeinschaftseinkauf der 3 WG's anzusprechen, so zeigt es sehr gut unser aller Problem (auch und gerade als Spontis, Undogmatische ..). Wie sehen denn meist unsere Gruppenstrukturen, WG's,etc. aus? Chaotisch. Wie verhalten wir uns z.B. gegenüber Genoss(inn)en, die aus anderen Städten kommen, um mit uns z.B. zu diskutieren, ohne daß man sich persönlich kennt und einen wichtigen politischen Anlaß hat? Größtenteils ablehnend,. zurückweisend, uninteressiert und sogar elitär. Alternative Kommunikation? Kalter Kaffee; wenn überhaupt irgendwie kommuniziert wird, kann man froh sein. Wir haben mit Absicht dieses Beispiel noch gewählt, da wir in der letzten Zeit, ob in Frankfurt oder Berlin (auch beim Info und der P.S.-G.)ebensolche Erfahrungen gemacht haben und uns meistens wie kleine Idioten vorkamen, denen von den großstädtischen Genoss(inn)en was erzählt wurde.

Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns jetzt Taten folgen!

Die Schlüsse aus dem Ganzen sind an sich sehr klar und in den Infos 92,93 schon angeklungen. Laßt uns also die "Solidarität der Unterdrückten (scheißegal ob Frau oder



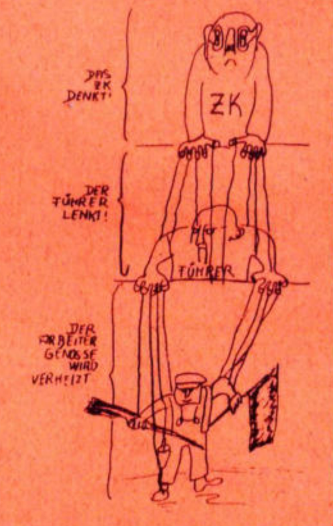


hierauch!

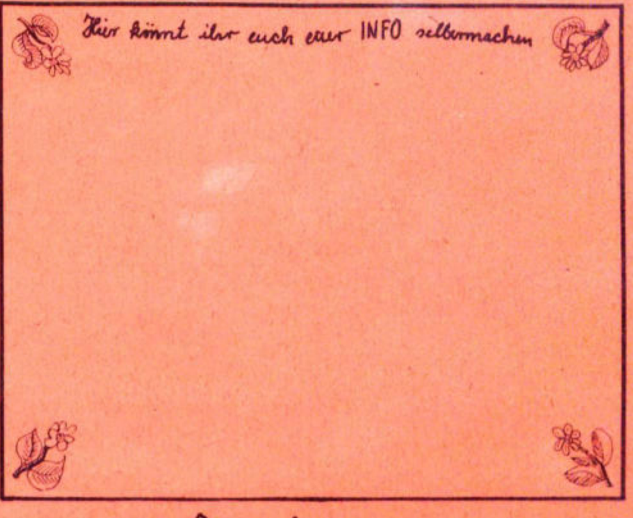
Mann, das ist unser gemeinsam zu lösendes Problem)schaffen. Und zwar für eine alternative Kommunikation oder wie man es sonst nennen will auch und gerade unter uns und gegen diejenigen (ob sie Dutschke, Negt, Rabehl, Seifert, Blanke oder sonstwie heissen mögen), die versuchen mit linkem Vokabular, Anstrich und Anspruch, sich selbst und die bürgerliche Gesellschaft besser zu verkaufen, die wir nun gerade für mehr Menschlichkeit zerstören wollen. Daß das Ziel richtig ist und daß die Basisansätze vorhanden sind, wird wohl niemand bestreiten wollen.
Wir wissen auch, daß dies nur ein moralischer Apell ist, aber vielleicht regt es ja doch irgendjemanden an oder auf und entfacht somit zumindestens eine Diskussion. Denn für unsere ureigenste Existenz und 'Sache' können wir das Ganze nicht oft genug betonen und vertreten. Wir haben das unter hannoverschen Vorzeichen eschrieben und darin spiegeln sich auch unsere Probleme hier wieder. Vielleicht ist bei euch ja alles anders oder?

"Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt.
Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre.
Die Gewalt versichert: So wie es ist, bleibt es.
Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden
Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut: Jetzt beginne ich erst.
Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt:
Was wir wollen, geht niemals.
Wer noch lebt, sage nicht: niemals!
Das Sichere ist nicht sicher.
So, wie es ist, bleibt es nicht.
Wenn die Herrschenden gesprochen haben
Werden die Beherrschten sprechen.
Wer wagt zu sagen: niemals?
An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns.
An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird? Ebenfalls an uns.
Wer niedergeschlagen wird, der erhebe sich!
Wer verloren ist, kämpfe!
Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufhalten sein?
Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen
Und aus Niemals wird: Heute noch!" B.B.

Der Alptraum einer Alternative







Anzeigen

zu verkaufen:ente 70 tüv 76 vb:800,-dm dkw rt 175 bj. 400,-dm 1/21 stephanstr.62 ph. laden

suche jemanden der ahnung hat(rechtsanwalt oder ähnliches)wie man sich einen medizin studienplatz erklagt! 452 68 75

biete mfg nach frankfurt am 15.3. o.16.3. 785 73 45

vw-bus für bastler bj. 69 1500,-dm 612 42 52

such jemanden der mit nach südamerika fährt marianne 612 66 93

suche dringend zimmer in wg auch frauen-wg bin 22 psychologiestud. möchte möglichst in bln 30,61 oder 62 wohnen 693 21 73

suche arbeit in schülerladen als betreuung habe praxiserfahrung waltraut 692 69 03 13,oo - 20,oo

e-dusche,gasdurchlauferhitzer je 250,-dm regalbretter und halterungen müßt ihr euch holen,geschenkt geschirr u.s.w. auch richard varga 1/61 kottbusserdamm 7

auf unsere anzeige letzte woche haben sich leider nur 4 männer gemeldet,also nochmal , welche männer haben noch lust bei unserer selbsterfahrungsgruppe mitzumachen ruft mal an wolfgang oder burke 215 35 75

karin sucht mfg nach hannover u. zurück! 215 35 75

5 frauen in frauenwg in kreuzberg suchen noch eine frau.wir sind alle ende 20 und die meisten von uns berufstätig 251 19 50

wir geben 2 stubenreine sterilisierte katzen ab,da wenig zu hause 313 49 58

suche 1-2 zimmerwohnung bis 200,-dm 10,00-14,00 313 49 58

neues aus der linken presse::
politikon nr.50(neue linke in ungarn,zur sowjet.gesellschaft,korsch-rezension,organisationsdebatte im sb)
auseinandersetzung nr.4 (kasseler hochschulz.)

die frauenrockband"flying lesbians" haben eine platte herausgebracht sie ist in den linken buchläden erhältlich(in der brd über den trikont vertrieb) ⚢

Zahnarzthelfer,-innen und Zahntechniker,-innen, Berufserfahrene, selbstständig arbeitende für den Aufbau einer Kollektivpraxis zum 1.7. gesucht!!! Tel: 395 80 83.

TERMINE/TIPS/MAMBA

BALI Teltower Damm 33 in Zehlendorf direkt am S-Bahnhof
Telefon 811 46 78 Busse A1 A3 A10 A18 A48 A53 A60

Täglich 19.30/21.30 sa + so auch 17.30
Allonsanfan(OmU): Spontis! Dieser Film geht auch uns an. Der Konflikt in uns,sich zu privatisieren oder für die gesellschaftliche Veränderung zu kämpfen. Ort: Italien
Zeit: Nach-Franz. Rev./Von Paolo u. Vittorio Taviani mit M.Mastrianni/Musik: E.Morricone

Sa/So 14.00
Keiner oder Alle(OmU) Gemeindepsychiatrie Neue Entwicklungen in Italien (1975)

So 11.00
L'Age d'Or/Das goldene Zeitalter,Bunuel/Dali

Sa 0.30
Vostell - Seine gesamten Filme

TALI Kreuzberg, Kottbusser Damm 22 (U-Bhf) 2 Minuten vom Hermannplatz Telefon 691 24 05

Täglich 19.30 ab Fr auch 21.15
Die Verrohung des Franz Blum
Ein Neuhäftling wird von seinen Mitinsassen anfangs terrorisiert.Statt zu rebellieren, paßt er sich den Herrschaftsverhältnissen an, steigt in der Gefängnis-Hierarchie auf und unterdrückt die Anderen - im Sinne der Gefängnisleitung.

Di/Mi/Do 21.30
Brühwarm-ein schwuler Jahrmarkt: ein Stück von Schwulen über Männer mit Diskussion

Di/Mi/Do 0.30
(parallel zu 'Brühwarm') VideoAudio Media zeigt internationale Bänder zum Thema Transsexualität: The Angels of Light, Los Angeles/Romas Venable sings Bette Midler/ Trans Susi u. Lesben Peno West Berlin/Ball in der Taverne/

Fr 17.00
Video zum §88a/§130a Trikont u.a. Maulkorb-§

Fr/Sa/So/Mo 23.15
Ice (OmU) Eine Vision von der Gewalt in USA

Fr/Sa 15.00
Kindertheater Birne-Langfinger; Krimi für Kinder:In einem Supermarkt wird eine Uhr geklaut... 8-12 Jahre

Sa 17.00
Straße im Widerstand Erinnerungen von Arbeitern der Charlottenburger Wallstraße (heutige Zillstr)-über ihren Kampf gegen die Machtergreifung der Nazis - mit Dokumentareinblendungen.

So 15.00 — for you too land-freaks
Das Glück Ein Märchen vom alten Leben auf dem Lande und von der neuen Zeit. Ein Sowjetischer Film für Kinder und Erwachsene.Von A.Medwedkin

So 17.00
The Harder They Come Jimmy Cliffs Jamaica "Well the oppressors are tryin' to keep me down/ Tryin' to drive me into the ground..."
Zum letzten Mal!!!! ← beeilt Euch

alle Geschwärzten stellen vielen der zum opfer §88a,§130 a,§1 StVZO

DIENSTAG

bundespl. : harold and maude 18,15 + 20,30
capitol: urteil von nürnberg 17,00 + 20,30
lupe 1 : katharina blum 18,30 + 20,30
hochschule der künste: irish folk ronnie dew ronn

MITTWOCH

arsenal: nehmen sie es wie ein mann, madame 18.30
ars.: versch. video 20.30 + 22.30

DONNERSTAG

alte TU-mensa: "festa popolare" 20.30
drugstore: BVG-gruppe 19.00
sfb-tv: ravi shankar 21.45
arsenal: frauen, schlußlichter der gewerkschaft 22.30

fr. 12.3.

colonna: kifferwahn 18,45
filmkunst 66: alice cooper "good to see you again" 19,00 u. 22,00
tv ard : teamwork 76 17,oo
neue gesellschaft für kultur platanenallee 16 20,00 arbeitssituation schwedischerautoren mit jan myrdal
konzertsaal bundesallee 1-12 2o,oo orientalische musik
12.3. - 14.3. lok kreuzberg "count down" quartier latin

SAMSTAG

filmkunst 66 + colonna: siehe freitag
volksambulanz: 11 - 19h kostenlose medizinische beratung, sonntags 13 - 21h behandlung. tel.: 6125236 muskauer str 13 in 1-36

SONNTAG

HAW kulmer str. 20a: neuen-treffen 16.00
arsenal: year of the women 18.30
konzertsaal bundesallee: türk. musik 20.30

MONTAG

soz. zentrum stephanstr. 60: info-legen 17.00
arsenal: menschen untereinander 18.30
panzerkreutzer potemkin 20.30
bundespl.: die marxbrozhers in der oper 18.15+20.30
steinplatz: alice lebt hier nicht mehr 16.00+18.15+20.30
zdf-tv: jan der söldner 21.15

IMPRESSUM
Verantw (i.S.d.P) Rosa Leviné, 1/21 Stephanstr. 60
Druck: AGIT-Druck
Redaktionsschluß: Freitag 18.00
Lay-Out Sonntag 18.00
Kleinanzeigen bis Sonntag 20.00
Legen Montag ab 17.00
Tel: 3958083

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 50 Pf
Erscheint seit März 74 wöchentlich



Berichte über:
Kinderarbeit
Jugendarbeit
Betriebsarbeit
Stadtteilarbeit
Unibereich
Schulbereich
Rote Hilfe
Selbstverwaltung
Emanzipation
Organisierung
Selbstdarstellungen arbeitender Grup.
Informationen
Termine
Tips
Anzeigen
u.v.m.

ABOs : für 10 Wochen DM 12.- Vorauszahl. an:
Republikanischer Club w. - INFO-BUG
Bank für Gemeinwirtschaft,
Konto:100 47 043 06
Blz.100 101 11;Kennwort INFO-Abo
1 BERLIN - 21, STEPHANSTR.60 Tel.3958083

INHALT

der linke anspruch und die folgen......2
piratensender.........4
berufsverbotspraxis4
rh-nachrichten.....5
knastgruppe.........7
bvg..................8
leserbrief.........1o
ph...................11
softie,roter konrad, allein machen sie dich ein..................12
vr-china..................14
hobo,roxy,softie....17
richtigstellung, parteiaufbau.........18
anzeigen,tips, termine.........19u.2o

"der tagesspiegel" würdigte das 2 - jährige jubelläum des infos am donnerstag mit einem artikel!!!
wir danken für die glückwünsche!
vorwärts zu weiteren Jahrgängen! Ⓐ Ⓩ

